Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Dienstag, 21. Juni 1938 — Nr. 138

Am Dienstag Trauersitzung des Sejms

Konsolidierung und innerpolitische Gegensätze

„Gazeta Polska" über die Grundlagen zur Zusammenarbeit — Tagung der Konservativen Partei

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 20. Juni. Der amtierende Vizesejmmarschall Schätzel hat für Dienstag eine Sejmsitzung mit folgender Tagesordnung einberufen:

1. Benachrichtigung der Kammer über den Tod des Sejmmarschalls Car.
2. Wahl des Sejmmarschalls.

Der zweite Punkt wird zum Zeichen der Trauer auf Mittwoch früh verlegt. An diesem Tage findet die zweite Sitzung statt, auf der die Wahl vorgenommen wird.

Die Bemühungen, im gegenwärtigen Augenblick innerpolitische Kämpfe zu vermeiden, sind aus einem Artikel der „Gazeta Polska" zu ersehen, der die Meinung entwickelt, daß die innerpolitischen Gegensätze in Polen gar nicht so groß seien, wie es scheine. Es handle sich vielfach um künstliche Hindernisse. Die „Gazeta Polska" stellt fest, daß zwischen den Pilsudskisten und den nationalen Gruppen heute grundsätzliche Unterschiede kaum vorhanden sind. Anders dagegen sei das Verhältnis zur Linken, insbesondere zur PPS. Die materiellen Anschauungen, die Ideen des Klassenkampfes, das Streben nach einem sozialen Umsturz, das programmäßige Bekenntnis zu einer schwachen Regierung, die Fortführung von gefährlichen Anschauungen in der Außenpolitik, das Verschließen der Augen vor der jüdischen Frage — das alles trage dazu bei, daß zwischen den Pilsudskisten und der Linken Gegensätze aufrechterhalten bleiben. **Das System der Volksfront in Polen würde eine Etappe auf dem Wege zu einem Sowjetpolen sein.**

Zur Bauernbewegung stellt sich die „Gazeta Polska" dagegen anders ein. Der Bauer sei in Polen nicht nur eine Klasse, sondern der Kern der Nation. Die Interessen von Bauern und Staat seien gleichlaufend. **Deshalb bestehe kein Grund, eine besondere Klassenideologie der Bauernbewegung zu schaffen.** Die „Gazeta Polska" zieht aus dieser Darstellung den Schluß, daß in Polen die Bedingungen zu einer aufrichtigen und dauernden Konsolidierung vorhanden seien. Die Uebereinstimmung der Ansichten gebe die Grundlage zur Zusammenarbeit ab. Es fragt sich, ob man daraus die Meinung ablesen soll, daß das OZN sowohl die Nationaldemokraten wie auch die Bauernpartei als koalitionsfähige Partei anerkennen will.

Innerpolitisches Interesse verdient auch die Tagung des Hauptrates der Konservativen Partei, die am Sonntag in Warschau unter dem Vorsitz Senator Bnińskis stattfand. Die Konservativen stellen fest, daß die bisherigen Versuche zur Konsolidierung nicht gelungen sind. Sie verurteilen das Streben nach dem Einparteiensystem. Nach ihrer Meinung zeichnet sich **gegenwärtig in Polen die Tendenz zur Schaffung von zwei Lagern ab: Volksfront und nationale Kreise.** Die Parteien und politischen Richtungen, die ihr Programm auf nationale Grundsätze stützen, sollten zu einer Verständigung streben. Als Voraussetzung zur Regelung der innerpolitischen Verhältnisse nimmt die Konservative Partei an:

1. Das Vorhandensein einer starken und politisch einheitlichen Regierung.
2. Die Durchführung von Wahlen zu den Selbstverwaltungs-Körperschaften.
3. Die Aenderung der Wahlordnung zum Parlament.

An der gegenwärtigen Regierung wird die mangelhafte Einheitlichkeit und das Fehlen eines politischen Programms getadelt. Die Einheitlichkeit der Regierung sei die erste Bedingung zur Normalisierung der politischen Verhältnisse. Die gegenwärtig vorliegenden Entwürfe für die Wahlordnung zu den Selbstverwaltungs-Körperschaften werden kritisiert, weil sie nicht nach einem einheitlichen System erdacht seien und eine Reihe von Widersprüchen besäßen. Für den Sejm wird Wiedereinführung von Kandidatenlisten gefordert. Den Grundsatz der Elite wollen die Konservativen nur bei dem Senat aufrechterhalten.

In Bezug auf die nationalen Minderheiten stellen die Konservativen fest, daß eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen wurde, die den politischen Interessen widersprechen. In erster Linie gelte das für die Ukrainer. In Bezug auf die Außenpolitik wünschen die Konservativen die Zusammenarbeit mit den neutralen Staaten und das Widersetzen gegen alle Versuche einer Hegemonie im östlichen Europa.

Landwirtschaftliche Kreise gegen Poniatowski

Warschau, 20. Juni. (Eigener Bericht.) Der Vorstand des Verbandes der Landwirtschaftskammern und landwirtschaftlichen Organisationen hat die Wahlen seines Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Präsidiums vorgenommen. Zum Vorsitzenden des Verbandens wurde wiederum Abgeordneter Sobczyk gewählt. Mitglieder des Präsidiums wurden Senator Sierożyński und Mikolajczyk. Das Ergebnis der Wahlen ist eine glatte Niederlage für die Naprawa-Richtung. Abgeordneter Sobczyk gehört zu den Gegnern der Politik von Minister Poniatowski. In seiner Eigenschaft als Berichterstatter des Etats des Landwirtschaftsministeriums im Sejm hat er dieser Gegnerschaft offen Ausdruck gegeben. Sobczyk gilt als Anhänger von Oberst Slawek. Senator Sierożyński ist ebenfalls gegenüber der Naprawa kritisch eingestellt. Mikolajczyk ist bekanntlich ein Führer der Bäuerlichen Volkspartei.

Zum Tode Cars

Der Tod des Sejmmarschalls Car ist politischen Kreisen nicht überraschend gekommen. Es war seit langem bekannt, daß der Sejmmarschall ein totkranker Mann war. Bei der Eröffnung der außerordentlichen Sejmsession mußte ihn bereits Vizemarschall Schätzel vertreten. Car, der Schöpfer der neuen Verfassung, genoß in dem gegenwärtigen Parlament eine hohe Autorität. Er hat sich immer gegen die Versuche gewehrt, wieder eine Parteibildung im Sejm herbeizuführen. In einem Kommentar zur Verfassung schrieb Car: „Schöpfer der neuen Verfassung haben den politischen Parteien einen entschiedenen Kampf angesagt, die in ihrer Fülle kein Beweis gesunder Verhältnisse im Staate sind." Dieser Auffassung ist Car in seiner Praxis als Sejmmarschall treu geblieben. Die Gründung des parlamentarischen OZN-Klubs wurde längere Zeit hinausgezögert, weil Car grundsätzlich Bedenken geltend machte. Das OZN hat aber auch Cars Autorität unangetastet gelassen, obwohl der Sejmmarschall mit den Versuchen des OZN, eine Mehrheitsbildung im Parlament zu erreichen, sicherlich nicht übereinstimmte.

Die Warschauer Abendpresse, ohne Unterschied der politischen Richtung, bedauert übereinstimmend das Hinscheiden des verdienten Mannes. Der „Dobry Wierczór" erklärt, daß Car ein neuzeitlicher Staatsdenker gewesen sei, der es verstand, von überlebte Doktrinen Polen auf die Gleise eines neuen Denkens zu bringen. Der „Wieczór Warszawski" erörtert die Frage, wer der Nachfolger Cars werden wird. Zwei Persönlichkeiten haben nach Meinung des Blattes die größten Aussichten, es sind dies Slawek und Miedziński. Für Slawek setzen sich alle Gruppen ein, die nicht zum OZN gehören, Miedziński dagegen wird Kandidat des OZN sein. Ein Konkurrenzkampf zwischen Slawek und Miedziński würde auf alle Fälle seine Reize haben, jedoch sei ungewiß, ob Slawek überhaupt eine Kandidatur annehmen werde. In diesem Falle würde der jetzige Vizemarschall Schätzel Miedziński als Kandidat gegenübergestellt. Aus früheren Ereignissen weiß man, daß Miedziński im gegenwärtigen Sejm keine besonderen Sympathien besitzt. Nur die Disziplin der OZN-Gruppe könnte ihm die Sejmmarschall-Würde verschaffen. Es ist aber eine Tendenz vorhanden, im gegenwärtigen Augenblick überhaupt personelle Auseinandersetzungen zu vermeiden. Diese Tendenz dürfte von maßgebenden Kreisen stark unterstützt werden, so daß man sich wahrscheinlich zuletzt auf einen Kompromiß-Kandidaten einigen wird, der dann ohne Zwischenfälle vom Sejm gewählt wird.

Im Sejm ist bereits die äußere Umwandlung in ein Trauerhaus erfolgt. Die Staatsflaggen hängen auf Halbmast. Außerdem sind schwarze Trauerfahnen angebracht. In den Nachmittagsstunden des Sonnabends wurden die sterblichen Ueberreste des Sejmmarschalls von seiner Privatwohnung in das Sejmgebäude gebracht und dort aufgebahrt. Am Montag nachmittag erfolgt die Ueberführung nach der Kirche. Das Begräbnis wird am Dienstag stattfinden. Im Sejm ist ein Kondolenzbuch ausgelegt, in das sich die Mitglieder der gesetzgebenden Kammern, die Minister, diplomatische Vertreter usw. einschreiben. Der anläßlich der Eröffnung des Nationalmuseums in Warschau am Sonnabend durch den Herrn Staatspräsidenten vorgesehene Empfang wurde abgesagt. Die Kommissionssitzungen im Sejm sind unterbrochen worden. Die Unterbrechung wird eine Reihe von Tagen andauern. Auch der für Montag angekündigte Vortrag von Vizeminister Korsak über die Wahlgesetze ist verschoben worden.

700000 Obdachlose in China

Japanische Flieger verpflegen abgeschnittene Flüchtlinge

Schanghai, 20. Juni. Das Hochwasser des Gelben Flusses ist im Laufe des Sonnabend weiter nach Süden vorgedrungen, es befindet sich in seinen Ausläufern bereits 150 Kilometer südlich der Lunghai-Bahn. Während am Freitag etwa 1600 Quadratkilometer überflutet wurden, stehen heute über 2000 Quadratkilometer unter Wasser. **Die Zahl der Obdachlosen wird auf 700 000 geschätzt.** Hunderte von Dörfern sind dem Vorwärtsdringen der Fluten in den letzten beiden Tagen zum Opfer gefallen. Stellenweise ragen nur die Dachfirste aus dem Wasser.

Ueber der Wasserwüste kreuzen japanische Militärflieger, die die Aufgabe haben, die Vormarschrichtung des Gelben Flusses festzustellen. Vom Damm der Lunghai-Bahn sind nur kurze Strecken intakt geblieben. Auf diesen Abschnitten drängen sich die chinesischen Flüchtlinge und auch abgeschnittene japanische Soldaten, denen die Flieger Verpflegung zuwerfen. Der japanische Sprecher in Schanghai teilte mit, daß in vielen Dörfern und Städten auch die japanischen Besatzungen von den Fluten eingeschlossen seien und an Proviantmangel litten. Auch hier schaffen japanische Flugzeuge Abhilfe. An den nördlichen Fronten herrscht völlige Gefechtsruhe.

Von chinesischer Seite wird erklärt, daß diese Hochwasserkatastrophe gewissermaßen nur ein Vorspiel sei, da das saisonmäßige Hochwasser erst im Juli und August zu erwarten sei.

Cholera in Tschifu

Die Nachricht, daß in Tschifu Cholera ausgebrochen ist, hat ernste Besorgnis erweckt. Aus Dairen, Tientsin und Peking sind japanische Aerzte in Flugzeugen zur Unterstützung der Behörden in Tschifu abgereist. Das Hochwasser des Hoangho hat das Gebiet von Tschautschaku, etwa 120 Kilometer südlich des Stromes, erreicht und wendet sich nunmehr nach Osten. Japanische Sachverständige äußern sich jetzt etwas optimistischer über die weitere Entwicklung im Katastrophengebiet. Die Befürchtung, daß die noch erwarteten saisonmäßigen Ueberflutungen diesmal früher einsetzten, wird hier nicht geteilt. Die nach den vielen Deichbrüchen erfolgte Senkung des Stromspiegels erleichtert die Reparaturarbeiten an der großen Hoangho-Brücke bei Tsinanfu.

Polnisches Generalkonsulat in Wien

Warschau, 20. Juni. Nach der Auflösung der polnischen Gesandtschaft in Wien wurde jetzt dort ein polnisches Generalkonsulat eröffnet. Zum Konsul wurde Romuald Pudryński ernannt, zu Konsulatsräten Josef Zarembski und H. Stark.

Zum Rat des polnischen Generalkonsulats in Berlin wurde Roman Wodziński ernannt.

Neues Nationalmuseum in Warschau

Warschau, 20. Juni. Am Sonnabend abend um 21 Uhr wurde das Nationalmuseum in seinem neuen großen Gebäude feierlich eröffnet.

An der Feier nahmen die Regierungsmitglieder fast vollzählig teil, ebenso zahlreiche Vertreter fremder Staaten mit den Botschaftern von Frankreich, Deutschland, Italien, USA, England und Rumänien an der Spitze. Um 21.15 Uhr traf auch der Staatspräsident mit Gemahlin und Gefolge ein.

Nach einer Ansprache des Warschauer Stadtpräsidenten eröffnete der Staatspräsident das Museum.

Der ehem. Departementsdirektor Michalski verhaftet

Warschau, 20. Juni. Dieser Tage wurde der ehemalige Departementsdirektor Michalski wegen krimineller Vergehen zu acht Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der Urteilsverkündung wurde der Haftbefehl gegen Michalski und den gleichfalls verurteilten ehemaligen Sejmabgeordneten Idzikowski erlassen. Man fand jedoch weder den einen noch den anderen in ihren Wohnungen vor. Infolgedessen wurden sie steckbrieflich verfolgt. Michalski wurde nunmehr auf dem Bahnhof Żyrardów verhaftet. Er war auf dem Wege nach Lodz, wo seine Frau wohnt.

Zwei Bilder

Früher einmal hatten polnische Diplomaten, wenn es gerade politisch für zweckmäßig gehalten wurde, die Möglichkeit, bei ihren Reisen nach dem Westen Europas Deutschland zu meiden. Sie brauchten nur über Wien zu fahren. Seit dem März dieses Jahres ist das nicht mehr möglich. Wien ist ja nun auch deutsch.

Der „Dziennik Bydgoski" vom gestrigen Sonntag veröffentlicht eine Karikatur. In einem Flugzeug sitzen der Außenminister Beck mit Gattin. Beider Gesichter strahlen. Darunter befindet sich folgende Unterschrift:

„Es geht doch nichts über ein Flugzeug! Man kann alle europäischen Hauptstädte besuchen, ohne daß die Notwendigkeit besteht, in Berlin Station zu machen."

Das ist der fromme Wunsch der Nationaldemokraten. Außenminister Beck hat ihnen in der letzten Zeit nicht den Gefallen getan. Im übrigen muß ja auch ein Flugzeug deutsches Gebiet überfliegen. Und in der Luft gibt es noch keine Dreimeilenzone. Wir empfehlen dem „Dziennik Bydgoski", den Plan des Baues von Tunnels anzuregen.

*

Und noch ein zweites Bild. Im „Kurier Poznański" vom gestrigen Sonntag. Zwei Deutsche begegnen einander in ihren neuen Volkswagen. Im Vorüberfahren entspinnt sich folgendes Gespräch:

„Kolossal, ein solches Auto, Herr Müller — wohin eilen Sie denn so?"

„Nach einem halben Pfund Schweinefleisch, heute ist doch Fleischtag! Und Sie?"

„Zur Post, denn endlich ist das Lebensmittelpaket aus Polen eingetroffen."

Das Ganze trägt die Ueberschrift: „Jeder Deutsche im eigenen Auto!"

Selbst wenn es in Deutschland, wo alles andere denn Not herrscht, nichts zu essen gäbe, wäre es mehr als gefühlsroh, die Not anderer zum Gegenstand dummer Witze zu machen.

Der „Kurier Poznański" kann wahrlich stolz sein auf diesen „Witz".

Uebrigens schreibt das Blatt in derselben Nummer auf Seite 7 im Zusammenhang mit der Ausreise von 130 Auswanderern nach Frankreich: „Das Unglück von Polen, die das Vaterland nicht ernähren kann." E. P.

Englische Ingenieure nach Polen

Auf Veranlassung des Handelsministeriums wird eine Gruppe englischer Ingenieure Ende Juni zur Besichtigung der elektrischen Einrichtungen und maschinellen Produktion in Polen erwartet. Mit den englischen Ingenieuren werden Besprechungen über die weitere Elektrifizierung Polens geführt werden. Bekanntlich schweben auch Verhandlungen über eine Elektrifizierungsanleihe, an der englisches Kapital maßgeblich beteiligt sein wird.

Helium für den polnischen Stratosphärenballon

Warschau, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Wie Hauptmann Burzyński aus den Vereinigten Staaten telegraphisch mitgeteilt hat, erteilen die amerikanischen Behörden ihr Einverständnis dazu, daß der polnische Stratosphärenballon mit Helium gefüllt wird. In bezug auf Helium besitzen die Vereinigten Staaten bekanntlich Weltmonopol. Sie verkaufen es ungern ans Ausland. Da es sich jedoch in diesem Falle um einen Flug von wissenschaftlicher Bedeutung handelt, wurde die Genehmigung erteilt. Der mit Helium gefüllte Ballon wird bedeutend größere Sicherheit gewähren.

Bolschewisteninvasion in Gdingen

Warschau, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Aus Gdingen wird gemeldet, daß sich immer stärker der Zufluß von Elementen aus der Internationalen Brigade bemerkbar macht, die auf der Seite des Roten Spaniens kämpften. Aus diesen Kreisen rekrutieren sich überwiegend Agenten der Komintern, die kommunistische Literatur einschmuggeln. Die Zentrale für die kommunistische Literatur befindet sich in Kopenhagen. Von dort wird auf verschiedenen Wegen versucht, Polen zu erfassen. Gdingen wird als ein besonders geeigneter Agitationspunkt angesehen. An Matrosen polnischer Schiffe machen sich in Kopenhagen die verschiedensten Typen heran, die gegen hohe Belohnung zum Schmuggel kommunistischer Literatur nach Gdingen auffordern.

Rekordtag auf der Handwerksausstellung

Berlin, 20. Juni. Der jetzt täglich anwachsende Besuch auf der Internationalen Handwerksausstellung erreichte am Sonntag mit über 50 000 Besuchern seinen bisher stärksten Tagesbesuch. Wesentlich trug dazu die große Zahl von Sonderzügen und Gesellschaftsfahrten bei, die nach Berlin gekommen sind.

Die vergangene Woche brachte der Ausstellung an den Wochentagen 130 000 Besucher, so daß mit dem Sonntag nunmehr eine Gesamtbesucherzahl von rund 440 000 Besuchern erreicht ist.

Bevorstehende Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei

Prager Verlautbarung über den Stand der Nationalitätenfrage

Prag, 20. Juni. Von tschechischer Seite ist eine amtliche Verlautbarung über den Stand der Beratungen über die Nationalitätenfrage ausgegeben worden. Darin wird gesagt, die Arbeiten der Prager Regierung hätten sich in der letzten Woche auf die Fragen der Nationalitätenpolitik konzentriert. Der politische Ministerausschuß habe nach dem Vorliegen angeforderter Gutachten diese Arbeiten erheblich beschleunigen können. In der nächsten Woche werde es zu einer informativen Beratung des Ministerpräsidenten mit den Vorsitzenden der Regierungsparteien kommen. **Der Fortgang der Regierungsarbeiten ermögliche „schon jetzt" die Vorbereitung der „formaloffiziellen Etappe" der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei.** Der Ausschuß der politischen Minister habe deshalb dem Antrag des Ministerpräsidenten zugestimmt, daß die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei unter Teilnahme der Ressortminister geführt werden. Die einzelnen Ressortminister würden jewels gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten über in Vorbereitung befindliche Legislativmaßnahmen verhandeln. **In der kommenden Woche würden auch die Termine für die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit den Vertretern der ungarischen und polnischen Nationalitäten bestimmt werden.** Am Schluß der amtlichen Verlautbarung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung im Juli mit einem „größeren Gesetzesprojekt" vor das Parlament treten könne, das „der Republik eine neue und dauerhafte Basis der Nationalitätenpolitik geben soll."

Unverschämter Uebergriff in Prag

Prag, 20. Juni. Am Donnerstag gegen 16 Uhr überquerten die Pressevertreter der SDP., Abg. Dr. Peters, Wollner, Klieber und hinter ihnen Abg. Kundt und Senator Liehm die Hybernia-Gasse. Plötzlich griff der dort Dienst tuende Verkehrspolizist nach dem Rockaufschlag des Abg. Wollner und suchte ihm das Parteiabzeichen herunterzureißen. Dabei unterließ er es, den Verkehr zu regeln, so daß sich die Fahrzeuge stauten. Auf die Worte des Abg. Wollner: „Hand weg!" forderte ihn der Polizist auf, mitzukommen. Abg. Wollner wies sich als Parlamentarier aus und stellte die Nummer des Polizisten fest. Der Vorfall hatte naturgemäß einen Menschenauflauf zur Folge, der sich infolge der ruhigen Regelung der Angelegenheit durch die sudetendeutschen Parlamentarier bald wieder verlief.

Abg. Kundt erstattete bei der Polizeidirektion sofort Anzeige über den Vorfall und verlangte strengstes Vorgehen gegen den Polizisten, der sich einerseits einen unerlaubten Uebergriff hatte zu schulden kommen lassen und auf der anderen Seite seine Pflicht, den Verkehr zu regeln, verabsäumt hatte. Die Polizeibehörde hat genaue Untersuchung des Vorfalls zugesagt.

„Kulturelle Konzessionen allein sind unzureichend"

London, 20. Juni. Garvin untersucht am Sonntag in einem Artikel im „Observer" die Frage, auf welche Weise ein Krieg vermieden werden könne. Er beschäftigt sich mit der weltpolitischen Lage und den allgemeinen Gefahrenquellen und kommt dabei besonders auf die tschechische Frage zu sprechen. Er erklärt dazu u. a.:

Die tschechische Frage müsse bis zum August gelöst werden. Man habe guten Grund, anzunehmen, daß diese Forderung erfüllt werden könne. Das bedeutete, daß der Weltfrieden von allen Gefahren für diesen Sommer befreit und auf viele Jahre hinaus sichergestellt sei. Zur Erreichung dieses nicht hoch genug einzuschätzenden Zieles gebe es aber eine absolut wesentliche Voraussetzung: **die britische Regierung dürfe sich nicht darauf beschränken, ausschließlich protschechisch und damit antideutsch zu sein.**

Großbritannien müsse eine wirklich vermittelnde Haltung einnehmen, wenn sich in den nächsten Wochen in Prag unvermeidliche Schwierigkeiten bei dem gesuchten Ausgleich ergäben. Die Lage habe sich im Augenblick in gewisser Weise gebessert, da die tschechische Regierung keinen Plan, der mit der Erhaltung der Integrität der Tschechischen Republik zu vereinbaren sei, von den Verhandlungen ausgeschlossen habe. Sowohl Henleins Forderung auf weitestmögliche Autonomie wie auch die Vorschläge Benesch' und Hodzas seien zur Erörterung zugelassen worden.

Die Tschechen hätten andererseits auch frühere Irrtümer zugegeben und seien nunmehr zu Konzessionen in den Fragen der Sprache, der Schule, der Stellenbesetzung und anderen örtlichen Fragen bereit.

Diese „kulturellen Konzessionen" reichten aber nicht einmal für eine versuchsweise Regelung oder einen vorübergehenden Waffenstillstand aus. Die deutche Forderung auf vollständige administrative Selbstverwaltung in den Sudetenländern, die an das Reich angrenzten, werde grundsätzlich nicht aufgegeben werden. Zwischen dieser Forderung und den kulturellen Konzessionen, die die Tschechen planten, müsse daher ein Kompromiß gefunden werden. Hier vorhandene Möglichkeiten müßten eben offen zwischen London und Berlin wie zwischen London und Prag erörtert werden.

Die Gefahr, daß es in Mitteleuropa durch Deutschlands Willkür zum Kriege kommen werde, bestehe nicht. Diese Feststellung treffe er trotz der gewissenlosen Behauptungen über das Gegenteil, die von kommunistischen Agenturen verbreitet würden. Die einzige Gefahr, die es wirklich gebe, sei die Tatsache, daß die Tschechen weiter auf gewissen militärischen Maßnahmen beständen.

Der überwältigende Sieg der Sudetendeutschen

SDP. stellt in allen sudetendeutschen Städten die Bürgermeister

Reichenberg, 20. Juni. Wie überwältigend der Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei bei den letzten Gemeindewahlen ausgefallen ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die Partei überall eine klare Mehrheit erzielt hat, die in den meisten Fällen sogar über die Dreiviertel-Mehrheit hinausreicht. Dies gilt vor allem von den großen sudetendeutschen Städten, in denen die Partei sämtliche drei Bürgermeister, d. h. den Bürgermeister und seine beiden Stellvertreter stellen kann.

Alle drei Bürgermeister stellt die Sudetendeutsche Partei in Reichenberg (bei 33 Mandaten), in Gablonz a. N. (34 Mandate), Arnau (24), Braunau (29), Hohenelbe (29), Schreckenstein (29), Hirschberg (24), Niemens (29), Alt-Ehrenberg (27), Schluckenau (33), Warnsdorf (33), Falkenau (23), Graslitz (31), Mieß (28), Neuern (20), Winterberg (23), Tachau (31), Tepl (29), Zwittau (29), Müglitz (24), Mährisch-Schönberg (30), Teplitz-Schönau (29), Fischern (27), Wallern (27).

Den Bürgermeister und den ersten stellv. Bürgermeister stellt die SDP. in Bodenbach (29), Haida (21), Neudeck (25), Troppau (29), Leitmeritz (24) und Postelberg (16).

Prag teilt Demobilisierung mit

Prag, 20. Juni. Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressebüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Uebungen einberufenen Reservisten dieser Tage entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollzieht sich nunmehr in normaler Weise.

Französisch-türkische Verwaltung des Sandschak

Das Ergebnis der Besprechungen von Antiochia

Jerusalem, 20. Juni. Die Besprechungen des französischen Militärkommandanten des Sandschak mit der türkischen Militärkommission haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Der Hohe Kommissar des autonomen Sandschak-Gebietes wird ein Franzose sein, der Gouverneur der Sandschak-Regierung jedoch ein Türke. Sonntag oder Montag werden französische und türkische Truppen zu gleicher Zeit und in gleicher Stärke das Sandschak-Gebiet besetzen. Die gemeinsamen Streitkräfte unterstehen einem französischen Kommandanten. Bis zur Ankunft der türkischen Truppen wird die türkische Militärmission in Antiochia bleiben. Die Araber sind von allen wichtigen Posten ausgeschlossen.

Belgien gibt Polen keine Durchreisevisen

Warschau, 20. Juni. Der „Kurier Warszawski" berichtet: Polnische Touristen, die auf Grund des vor kurzem zwischen Polen und Frankreich abgeschlossenen Touristenabkommens zahlreich nach Frankreich gekommen sind, erleben hier unliebsame Ueberraschungen. Die belgischen Konsulate haben nämlich ohne Angabe des Grundes die Ausfolgung von Durchreisevisen an polnische Staatsangehörige eingestellt. Sogar den Besitzern von Dienstpässen werden keine Sichtvermerke gegeben. Da die Großzahl der Frankreich-Besucher bereits Rückfahrkarten über Belgien besitzt, sehen sie sich nun gezwungen, neue Karten zu lösen, wozu ihnen aber oft das Geld nicht mehr reicht. Die polnischen Konsulate werden von solchen Reisenden geradezu überschwemmt. Alle Proteste bei den belgischen Konsulaten blieben erfolglos. Sogar schon früher ausgestellte Durchreisevisen sind nicht anerkannt worden, so daß viele polnische Reisende an der belgischen Grenze wieder umkehren mußten.

Englische Staatsangehörige aus Sowjetrußland ausgewiesen

Reval, 20. Juni. Vor einigen Tagen sind „Uus Eesti" zufolge in Estland 16 aus Sowjetrußland ausgewiesene englische Staatsangehörige, in der Mehrzahl Frauen, eingetroffen. Die Ausgewiesenen, die bisher in Leningrad weilten, erklärten, daß demnächst weitere zwanzig englische Staatsangehörige folgen würden.

Nach ihren Angaben hat die Sowjetunion sofort nach der Schließrung des britischen Konsulats in Leningrad zu Zwangsmaßnahmen gegenüber den englischen Staatsangehörigen gegriffen. Ihre Aufenthaltsgenehmigungen wurden immer mehr verkürzt, bis ihnen zum Schluß eine Frist von fünf Tagen zum Verlassen Sowjetrußlands gestellt wurde. Ihre gesamte Habe mußten sie wegen des hohen Ausfuhrzolles zurücklassen. Ein Teil der Ausgewiesenen war mit Russen verheiratet, die aber das Land nicht verlassen durften. Den Ausgewiesenen wurden selbst Beträge von 15 bis 20 RM. abgenommen.

Die aus der Sowjetunion Verwiesenen drücken ihr besonderes Erstaunen darüber aus, daß man in Estland nicht Schlange nach Lebensmitteln zu stehen braucht, und daß man alle Lebensmittel erhalten könne. Die Ausgewiesenen hoffen, sich in Estland ein neues Dasein aufbauen zu können. Zum Teil lebten sie schon vor dem Kriege in Rußland und haben jede Beziehung zum Heimatland verloren.

Das spanische Golddepot für die Bolschewisten

Paris, 20. Juni. Der Streit um das Golddepot der Bank von Spanien, das seit mehreren Jahren in den Kellern der Bank von Frankreich ruht, soll in den nächsten Tagen durch das Urteil des Pariser Appellationsgerichts ein Ende finden. Die erstaunliche Auffassung, die vor dem Gericht u. a. auch von dem französischen Staatsanwalt vertreten wurde, daß das Golddepot an die spanischen Bolschewisten auszuliefern sei, ruft in weiten Kreisen der französischen Oeffentlichkeit scharfe Kritik hervor. Nicht nur die Rechtspresse warnt vor einem Fehlentscheid, auch die radikalsoziale „Ere Nouvelle" erklärt, daß das Gold dem spanischen Volk gehöre und daß der Formalismus, wenn er sich an Stelle des Rechts setze, die Gerechtigkeit mit Füßen trete. Die Nichteinmischung bestehe nicht nur darin, daß man den beiden Parteien kein Kriegsmaterial schicke. 1½ Milliarden in Gold bedeuteten viel Waffen und viel Munition. Dieser Betrag werde aber noch viel wertvoller für das ganze Spanien sein, wenn in Spanien der Friede wieder eingekehrt sei.

Das „Journal" fragt, ob Frankreich im Begriff sei, eine Dummheit und einen Fehler zu begehen sowie gegen die Gerechtigkeit zu verstoßen. Die Bank von Spanien sei eine Privatbank, die mit einem Emissionsprivileg ausgestattet sei, nicht aber die Bank einer Regierung. Es würde also falsch sein, wenn das Gold an die frühere Filiale der Bank von Spanien im bolschewistischen Valencia unter Benachteiligung der nationalen Mehrheitsgruppe der gleichen Bank ausgeliefert werden sollte. Vor allem wäre es eine politische Dummheit. Frankreich habe die ernstesten Gründe dafür, das allen Spaniern gemeinsam gehörende Guthaben, das vielleicht morgen die einzige Goldreserve des spanischen Volkes darstellen werde, zu verwahren. Diese Depots befänden sich seit langem in Frankreich in Sicherheit und könnten sehr gut noch einige Monate dort bleiben.

Die Neuwahlen in Irland

De Valera führt

London, 19. Juni. Sonnabend und Sonntag fanden in Irland die Neuwahlen zum irischen Parlament statt.

Nach den letzten Meldungen hat de Valera bei den Wahlen in Irland bisher 66 Sitze erhalten, die Cosgrave-Partei 39, die Unabhängigen 7 und die Labour-Partei 5 Sitze. Die Verteilung von 21 Sitzen steht noch nicht fest. Die Anhänger de Valeras rechnen mit einer Mehrheit der Regierungspartei von mindestens acht Sitzen über alle anderen Parteien zusammen.

Sowjetrussen beschießen polnisches Segelflugzeug

Warschau, 20. Juni. Ein polnisches Segelflugzeug der wolhynischen Segelflugschule wurde, ehe es in der Nähe der auf polnischem Gebiet gelegenen Grenzstadt Ostrog landen konnte, von sowjetischen Grenzbeamten beschossen. Glücklicherweise haben die Schüsse ihr Ziel verfehlt.

Nationalsozialismus und Wehrmacht

Rudolf Heß über die Kameradschaft der Partei mit der Wehrmacht

Königsberg, 20. Juni. Der zehnjährige Gauparteitag in Königsberg erreichte seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Männern der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes, sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und darüber hinaus zu den im ganzen Gau am Lautsprecher versammelten Millionen ostpreußischer Männer und Frauen sprach.

Rudolf Heß überbrachte zu Beginn seiner Ansprache den Parteigenossen des Gaues Ostpreußen und an ihrer Spitze Gauleiter Koch die Grüße und Glückwünsche des Führers. Sie alle hätten im Gau Ostpreußen eine große Arbeit geleistet, deren schönster Erfolg nicht nur der Aufbau dieser Grenzmark des Reiches sei, sondern auch die Gemeinschaft des Glückes und der Freude.

In den Mittelpunkt der weiteren Ausführungen stellte er die Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht.

Deutschland wäre wehrlos geblieben, so erklärte er, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzung geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist erfüllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Pazifisten wieder ein Volk der Soldaten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager!

Nur mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, unter Hinwegsetzung über den Versailler Vertrag erst heimlich aufzurüsten und dann offen aufzurüsten.

Erst mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, die allgemeine Wehrpflicht zu erklären, konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzurücken und die Westgrenze zu befestigen.

Erst gestützt auf das nationalsozialistische Volk konnte der Führer den Flottenvertrag abschließen und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich allen modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk vermochte der Führer eine der stärksten Luftwaffen der Welt aufzubauen!

Was hätte der Reichstag früherer Sorte gesagt, wenn der Führer auch nur den zehnten Teil dessen für den Aufbau der Wehrmacht als Forderung aufgestellt hätte, was er tatsächlich baute! Im Reichstag der Abgeordneten des Volksverrats wären wir vermutlich heute nach fünf Jahren mit der Debatte über die erste Räte noch nicht fertig. Unsere Wehrmacht wäre noch immer ein schwacher Notbehelf! So aber besitzen wir eine Wehrmacht, von der niemand mehr Zweifel hegt, daß sie eben kein Notbehelf ist.

Wir sind nicht zuletzt stark, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je.

Die letzten Wochen erst, so führte Rudolf Heß weiter aus, hätten wieder bewiesen, wie gut die deutsche Führung sei. Die Güte dieser Führung hätte sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im Nichtstun! Dieses „Nichtstun", dieses Nichtprovozierenlassen bedeutete die Wahrung des Friedens für uns und ganz Europa.

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Mobilmachungsorder auf Schreibtischen lagen! Hätte das Tun anderwärts wirklich zum Kriege geführt, wie die Provokateure erhofften: das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von vielleicht Millionen auf Zerstören umgestellt worden wäre — auf Zerstören mit den raffiniertesten und furchtbarsten Mitteln, die je Menschenhirne für diesen Zweck erdachten. Wer den Weltkrieg an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff bekommen von der Fähigkeit des modernen Menschen im Zerstören, wenn seine Tätigkeit auf Zerstören konzentriert wird!

Und wenn ich feststellte, daß die neue Wehrmacht nicht hätte entstehen können ohne den Nationalsozialismus, so wissen wir auch, daß andererseits der Nationalsozialismus auf die Dauer nicht bestehen könnte ohne diese neue Wehrmacht. Gerade die nationalsozialistischen Errungenschaften dieses neuen Deutschlands sind es, die vielerorts mit höchstem Mißfallen betrachtet werden. Man sagt sich: „Die reden ja nicht nur vom Sozialismus, sondern sind in der Tat Sozialisten! Wohin soll das führen, wenn das Schule macht! Wohin soll das führen, wenn die eigenen Arbeiter eines Tages auch Schönheit der Arbeit, KdF-Reisen, Theatervorstellungen, billige Volksautomobile und so weiter fordern!"

Und gerade die sogenannten sozialistischen Staaten sind es, die uns mit dem meisten Haß bedenken! Wer die Auswirkungen ihres angeblichen Sozialismus kennt, den wundert es nicht, daß sie uns hassen, die wir wahre Sozialisten sind. Bei uns gibt es kein Stachanow-System — ein Antreibersystem, das trotz allem den Verfall nicht aufhält und den Hunger nicht verhindert. Wir brauchen nicht die Ausländer auszuweisen, die erzählen können, wie es in der übrigen Welt aussieht. Wir bringen nicht allmählich alle Landsleute um, die im Auslande waren und ein Bild im Kopfe tragen, mit dem die Zustände im eigenen Lande nicht verglichen werden dürfen. Das marxistisch-bolschewistische Rußland aber tut das!

Für sicherer aber hält man es dort anscheinend noch, die Staaten des wirklichen Sozialismus, wenn irgend möglich, zu vernichten, um mit ihnen die Beispiele aus der Welt zu schaffen, wie wirklicher Sozialismus aussieht. Wir wissen, aus welchen Quellen die Kriegshetze gegen das nationalsozialistische Deutschland und gegen das faschistische Italien gespeist wird!

Aber sie werden uns nicht umbringen! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame große Ideen, getragen vom Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander.

Zum Schluß seiner Ansprache erinnerte der Stellvertreter des Führers an die historische Tradition Ostpreußens: „Tauroggen rettete Preußen und legte damit einen Grundstein zum Großdeutschen Reich, das heute Erfüllung wird. Tannenberg rettete Deutschland vor der Vernichtung von Osten her und euer Nationalsozialismus, Parteigenossen und Kameraden der Armee, sichern es heute."

Rudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, „dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unseres Lebens, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken".

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantw. für Politik: i. V. Eugen Petrull. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

INGENIEURE...

1938 GARGOYLE Mobiloil EMPFEHLUNGS-TAFEL VACUUM OIL COMPANY S.A.

aus 68 Ländern der Erde arbeiten jedes Jahr...

...im Einvernehmen mit den Kraftfahrzeugfabriken — die Empfehlungen für die richtigen Sorten

GARGOYLE MOBILOIL

für alle Neukonstruktionen von Fahrzeugen aus. Kontrollieren Sie beim nächsten Oelwechsel bei Ihrem Händler, ob Sie wirklich nach der Empfehlungstafel schmieren



VACUUM OIL COMPANY S.A

Schlußsitzung des amerikanischen Parlaments

Neues Rekordprogramm für Staatsausgaben

Washington, 20. Juni. Der Bundeskongreß hat seine Tagung beendet und nimmt die Arbeit erst wieder im Januar nach den Neuwahlen auf. Fast bis zur letzten Minute haben während dieser Tagung die Anhänger und Gegner der Politik des Präsidenten Roosevelt miteinander gehadert. Roosevelt sandte dem Kongreß kurz vor der Vertagung eine Botschaft zu. Darin heißt es, die letzte Kongreßsession hätte zahlreiche konstruktive Maßnahmen gezeitigt und es würden definitive Fortschritte zur Lösung vieler der jetzt vorliegenden neuen Probleme gemacht. Roosevelt nahm hier offenbar Bezug auf das neue Gesetz zur Regelung der Arbeitszeit und der Lohnsätze in bestimmten Industriezweigen sowie auf das Erntekontrollgesetz und die Annahme der Vorlage zur Wiederankurbelung der Wirtschaft.

Der Kongreß hat noch vor seiner Vertagung für das am 1. Juli beginnende Rechnungsjahr ein Ausgabenprogramm angenommen, das insgesamt etwa 12 Milliarden Dollar bewilligt, ein Rekordbetrag für Friedenszeiten gegenüber den Gesamtbewilligungen von etwa 9 Milliarden im Rechnungsjahre 1937 und 10 Milliarden im Rechnungsjahre 1936.

Der Hoangho — Chinas Schicksal

Zum zwölften Male im Laufe seiner langen Geschichte hat sich König Hoangho in seinem Bette herumgewälzt. Oder besser: während sonst alle Flüsse schlafenden Riesen gleichen, die nur selten einmal eine andere Lage wählen, ist der Hoangho ein fiebergeplagter Kranker, der bald in diesem, bald in jenem Zimmer seines Hauses Ruhe sucht, ohne sie zu finden. Und unter dessen Umherjagen Landschaften versinken, Millionen Menschen umkommen, fruchtbare Gegenden durch die lehmigen Sand- und Schlammablagerungen zur Wüste werden.

Der Mörder des Kaisertums

Ist es das schlechte Gewissen, das den Hoangho umhertreibt? Oder plagt ihn der Sand der Wüste Gobi, den seine gelben Wasser mit sich schleppen? Jedenfalls hat der Hoangho seinen Beinamen „Der Kummer Chinas" voll verdient. Seit Jahrtausenden kreist die Geschichte Chinas in immer den gleichen Bahnen: Verlagerung des Hoangho — Ueberschwemmung — Hungersnot — Aufstand — Vernachlässigung der Deiche — größere Flutkatastrophe — größere Aufstände bis zum Sturz des jeweils herrschenden Kaisers.

Jeder, der in Abständen von Jahrzehnten mehrfach durch den Großen Nordwesten Chinas gereist ist, muß bestätigen, daß in diesem stetigen Wechsel das lehmige Wüstenland vordringt, die Bevölkerung sinkt. Während Marco Polo beim Anblick des Völkergewimmels noch erstaunt ausrufen konnte, ob denn Chinas Frauen 12 Kinder auf einmal bekämen, trifft man heute in den Gegenden, die der Hoangho durchfließt, völlig verlassene Dörfer; Städte, deren Wälle Ruinen umschließen und deren ganzes Leben sich auf einem kleinen Fleck innerhalb oder außerhalb der Tore zusammendrängt.

Städte, die im Schlamm versinken...

An einem Hause unweit des Stromes hat man nachgemessen, daß der Schlamm der Hoangho-Ueberschwemmungen innerhalb von fünfzehn Jahren drei Meter hoch die Hauswände bedeckt. Ganze Dörfer sind so im Löß erstickt, und nur wenige Chinesen hatten den Mut, ihre Häuser wieder auszugraben und darin — die nächste Ueberschwemmung abzuwarten.

So viel Schlamm aber der Hoangho auch unterwegs absetzt — er trägt dem Meere noch genügend zu, um die Küste jährlich um 100 m vorzuschieben. Man hat ausgerechnet, daß in 24 000 Jahren nicht nur das Gelbe Meer dadurch ausgefüllt sein wird, sondern sogar ein Fußweg nach Japan eröffnet werden kann.

Verängstigt und verschüchtert steht Chinas Volk an den Ufern des mächtigen Stroms und wartet auf seine nächsten Launen. So tüchtige Ingenieure, so unendlich fleißige Arbeiter sie haben — es fehlt ihnen an einem Plan, an einheitlichem Zusammenwirken, um das Schicksal abzuwenden. Holländische Ingenieure, die sie sich verschrieben, stellten staunend fest, daß die Chinesen in wenigen Jahrzehnten nicht weniger als 640 Kilometer des Hoangho-Laufes eingedeicht hatten, zum Teil sogar doppelt. Sie mußten aber auch feststellen, daß die Deiche sehr bald vernachlässigt wurden und daß nur äußerste Not den Chinesen dazu zwingen kann, sich zu solchen Leistungen aufzuraffen.

Der große Gegner der Schlammfluten

Aus Unkenntnis gehen die Chinesen sogar gegen den einzigen großen Gegner vor, der die Versandung des Landes und die Verschlammung des Flusses, die Ursache seiner dauernden Ueberschwemmungen wirksam aufhalten könnte: gegen den Wald! Nur die Wurzeln des Waldes vermögen den Löß so zu festigen, daß er nicht vom Strom mitgerissen werden kann.

Rücksichtslos wird im Hoangho-Becken jeder Baum umgehauen und nutzbar gemacht, jedes bißchen Buschwerk verfeuert. Flöße sind die einzigen Fahrzeuge, die heute auf den Schlammfluten des Gelben Flusses noch verkehren können — aber diese Flöße bestehen schon nicht mehr aus dem so knappen Holz, sondern aus aufgeblasenen Schafs- und Ochsenhäuten! Der Chinese besitzt eigentlich ein vorzügliches, sehr fein entwickeltes Verständnis für die Zusammenhänge von Wind und Wasser, Luft und Land — seine besten Maler sind Landschaftsmaler, die immer wieder Berge, Nebel und fließendes Wasser zeichnen, und jeder Bauer sagt einem die Lage einer Straße nicht nach rechts und links, sondern nach Nord, Süd, Ost und West an. Aber in diesem einen Punkt der Waldverwüstung versagen sie, siegt der krasse Nützlichkeitsstandpunkt über den höheren Gedanken des Gemeinschaftsschutzes.

Dabei hilft die Natur sich selbst, wo es ihr nur möglich ist. In Nord-Schensi findet man schon weite Landstrecken, die von den Menschen ganz und gar verlassen wurden. Und siehe da! der Boden hat dort wahre Gärten entstehen lassen: Büsche aller Art wachsen dort, Gras in Hülle und Fülle, ab und zu auch Bäume, es gibt Wild aller Art vom Rebhuhn bis zum Leoparden, und tiefe, klare Ströme durchqueren das Land statt der elenden Schlammbäche, die man sonst im Einzugsgebiet des Hoangho überall findet. Um den Gelben Strom endlich zur Vernunft zu bringen, müßte daher planmäßig ein breiter Waldgürtel um seine Ufer gelegt und jeder Baumfrevel schwer bestraft werden. Die 18 000 Dollar jährlich, die von der Regierung 1936 auf fünf Jahre zur Wiederaufforstung von ganz Schensi, Kansu und Suiyuan zur Verfügung gestellt wurden, reichen nicht einmal für den Anfang.

Dämme — wozu?

Wie die Dinge jetzt liegen, erscheint es sogar fraglich, ob die Hoangho-Deiche überhaupt einen Zweck haben. Jede Eindeichung bewirkt, daß der Fluß den mitgeführten Schlamm auf seinem eigenen Grunde ablagert, dadurch immer höher steigt und eines Tages, wenn die Deiche nicht mehr hoch genug sind, um so vernichtender in die Ebene ringsum hinabströmt.

Als Folge des neuen Durchbruchs des Gelben Flusses beginnt der Strom nach langer Pause wieder, sich nach rechts zu verlagern, wo er weniger Schaden stiften und einen natürlicheren Lauf nehmen kann als bei den Verlagerungen nach links. Während zweier Zeiträume von je 500 Jahren arbeitete der Fluß in geschichtlicher Zeit nach rechts, und China war den Schrecken der Ueberschwemmungen weniger ausgesetzt, als der Hoangho noch südlich der Schantung-Halbinsel in das Gelbe Meer mündete. Wenn die großen Seiden- und Baumwollgebiete, über die sich jetzt der gelbe Schlamm des Hoangho wälzt, sich überhaupt wieder erholen, so kann ihnen später einmal eine ruhigere Zukunft blühen als zuvor.

K. E.

SPORT VOM TAGE

Adler-Sieg in Le Mans

Das fünfzehnte 24-Stunden-Rennen von Le Mans, das am Sonntag auf der 13,492 Kilometer langen Sarthe-Rundstrecke entschieden wurde, hat der deutschen Industrie einen großen Erfolg gebracht. Die beiden deutschen Adler-Wagen mit den Fahrern Oraf Orssich-Sauerwein und Paul v. Guilleaume-Löhr, die schon im Vorjahre in ihrer Klasse überlegen gewonnen hatten, setzten sich auch **diesmal wieder überzeugend durch.** Sie gewannen damit gleichzeitig die Rudge-Whitworth-Trophäe für die beste Gesamtleistung in den beiden letzten Jahren. Die von den deutschen Wagen gefahrenen Gesamtdurchschnitte von 118,5 bzw. 114,7 Kilometer-Stunden sind in Anbetracht dessen, daß es sich nicht um Sportwagen, sondern nur um etwas verbesserte Tourenwagen handelt, als ganz hervorragend zu bezeichnen.

Schmeling-Kampf im Rundfunk

Der Weltmeisterschafts-Boxkampf zwischen Max Schmeling und Joe Louis wird vom Deutschen Rundfunk in der Nacht zum Donnerstag, von 1 Uhr ab, übertragen.

Weltrekorde von Frl. Walasiewicz

Bei einer leichtathletischen Veranstaltung in Cleveland (USA) wartete die bekannte polnische Olympiasiegerin von 1932, Stella Walasiewicz, mit zwei neuen Weltrekorden auf. Die Polin verbesserte den von der inzwischen verstorbenen Japanerin Hitomi 1928 in London aufgestellten Weltrekord im Weitsprung von 5,98 Meter auf 6,05 Meter. Es muß allerdings abgewartet werden, ob alle Bestimmungen erfüllt waren. Einen weiteren Weltrekord stellte Stella Walasiewicz in Cleveland im Lauf über 220 Yards mit einer Zeit von 24 Sek. auf, wobei sie ihren eigenen Rekord um $^3/_{10}$ Sek. verbesserte. Sie hält auch den Rekord über 200 Meter mit 23,6 Sek. Nach einer weiteren Meldung aus Cleveland hat die Polin auch noch den Weltrekord über 100 Yards auf 10.4 Sek. verbessert.

Jedrzejowska siegt in London

Im englischen Tennissport gab es abermals eine Sensation, und zwar die neuerliche Niederlage der siebenfachen Wimbledonmeisterin Helen Wills-Moody. Den Ruhm, die jetzt 31jährige Kalifornierin besiegt zu haben, kann die deutschstämmige Hilde Sperling-Krahwinkel in Anspruch nehmen, die geegen die Amerikanerin in der Vorschlußrunde der Meisterschaften von London mit 8:6, 6:2 gewann. Die Freude war allerdings nicht von langer Dauer, denn die nach Dänemark verheiratete Westdeutsche wurde im Endspiel von der Polin Jędrzejowska überraschend glatt mit 6:3, 6:0 besiegt.

Eishockey-Weltmeisterschaft in der Schweiz

Nachdem Schweden auf die Durchführung der Eishockey-Weltmeisterschaft 1939 verzichtet hatte, wurde der Polnische Eislaufverband damit betraut. Nunmehr hat jedoch auch Polen abgelehnt. Die Internationale Eishockey-Liga hat nun nochmals bei Schweden angefragt. Eine endgültige Antwort steht noch aus, sie dürfte jedoch ablehnend ausfallen. Damit wäre dann die Reihe an der Schweiz, die zweifellos nicht verzichten dürfte, denn im Lande der Eidgenossen gibt es viele Wintersportorte, die eine Eishockey-Weltmeisterschaft recht gern übernehmen würden.

Italien wieder Weltmeister

Die Ungarn im Endspiel mit 4:2 besiegt

Die 3. Fußball-Weltmeisterschaft, deren äußerer den sportlichen Erfolg unerwartet übertraf, wurde am Sonntag abgeschlossen. Den Titel eines Weltmeisters behielt Italien, das auch diesmal die ohne Zweifel stärkste Mannschaft des Turniers stellte. Es war für die Italiener keinesfalls leicht, ins Endspiel zu gelangen. Dem harten Kampf über Norwegen folgten das schwere Spiel gegen Frankreich und dann das noch schwerere gegen Brasilien. Dennoch blieb die seit der Zwischenrunde unveränderte italienische Mannschaft stark genug, um das Endspiel gegen Ungarn eindrucksvoll mit 4:2 zu gewinnen. Auf die Weltmeisterschaft 1934 folgte der Olympiasieg 1936 und jetzt abermals die Weltmeisterschaft. Italiens Fußballsport darf auf diese großartigen Erfolge mit Recht stolz sein.

Feierlicher Auftakt zum Endspiel

Erfreulicherweise fand das Endspiel in dem von 60 000 Zuschauern dicht gefüllten Colombes-Stadion einen würdigen Rahmen. Ein feierlicher Auftakt leitete zum Kampf über. Der französische Staatspräsident Lebrun war erschienen, ließ sich beide Mannschaften vorstellen und begrüßte jeden Spieler mit Handschlag. Anschließend erklangen die Nationalhymnen. Einige Pfiffe, die sich gegen die italienische Mannschaft richteten, gingen im Beifall der übrigen Zuschauer unter.

Größere Schnelligkeit der Italiener

Während die Italiener mit der in den Kämpfen gegen Brasilien und Frankreich erprobten Mannschaft antraten, hatten die Ungarn drei neue Spieler eingesetzt. **Der Anstoß der Ungarn eröffnete ein hochklassiges, enorm schnelles und temperamentvoll geführtes Spiel.** Sofort fiel das schnellere Zuspiel der Italiener auf, deren Angriff unter Führung des hervorragenden Piola bald gefährliche Situationen vor dem ungarischen Tor schuf. Schon in der 5 Minute gingen die Italiener durch ein wundervolles Tor von Colauissi in Führung. Doch schon in der nächsten Minute fiel der Ausgleich. Dr. Sarosi wurde von Andreolo zu Fall gebracht, das Leder prallte zu Vincze, der hoch zu Titkos flankte. Titkos schoß schnell entschlossen ein. Weiterhin zeigten die Italiener die größere Schnelligkeit im Abspiel, während sich in technischer Hinsicht beide Mannschaften die Waage hielten. **Herrliches Zusammenspiel brachte den Italienern in der 15. Minute den zweiten Erfolg.** Durch die ganze Stürmerreihe rollte der Ball, fast eine Minute lang kam kein Ungar ans Leder. Schließlich nahm Piola eine Vorlage von Biavati auf und schoß scharf und placiert ins Tor. Die italienische Mannschaft drängte die Ungarn vorübergehend ganz zurück. In der 35. Minute stand es bereits 3:1. Eine weitere Vorlage von Meazza zu Colauissi leitete den Erfolg ein. Bei einem Lattenschuß von Piola waren die Italiener dem vierten Erfolg nahe.

Nach dem Wechsel erreichte der Kampf nicht mehr jenes Format, wie in den ersten 45 Minuten. Verständlicherweise hatten die Italiener in erster Linie das Bestreben, den errungenen Vorsprung zu behaupten. So erreichte Ungarn eine leichte Feldüberlegenheit, scheiterte aber immer wieder an der unerhört sicheren gegnerischen Abwehr, in der sich die beiden Olympia-Verteidiger Foni und Rava außerordentlich hervortaten. So blieben die Italiener trotz ihrer wenigen Angriffe gefährlicher, und Szabo mußte wiederholt sein großes Können zeigen. In der 25. Minute kamen die Ungarn auf 3:2 heran. Nach Vorlage von Zsengeller flankte Titkos zur Mitte, wo sich Dr. Sarosi den Ball erkämpfte und aus kurzer Entfernung einschoß. Die Ungarn wurden nun stärker angefeuert, aber die italienische Mannschaft ließ sich niemals das Heft aus der Hand nehmen. Endgültig war das Spiel entschieden, als Piola in der 35. Minute das vierte Tor geschossen hatte.

Die Italiener haben klar verdient gewonnen. Ueberragend spielte der Mittelstürmer Piola, der ohne Frage der beste Mittelstürmer der Weltmeisterschaft — trotz Leonidas — war. Ueberhaupt hatte die Mannschaft keiner schwachen Punkt.

Brasilien belegt den dritten Platz

Bei sehr heißem Wetter lieferten sich Brasilien und Schweden vor 18 000 Zuschauern in Bordeaux den Kampf um den dritten Platz. Sah es zunächst nach einer Ueberraschung durch die Schweden aus, so fanden sich die Brasilianer nach der Pause doch noch zu einer großen Leistung zusammen und siegten schließlich verdient mit 4:2 (1:2) Toren. Der Kampf war zunächst völlig ausgeglichen, Angriffe beider Mannschaften wechselten miteinander ab. In der 27. Minute fiel überraschend das Führungstor für Schweden. Jonasson schoß scharf gegen den Pfosten, das Leder prallte gegen den brasilianischen Torhüter und dann ins Tor. Das Spiel, das bis dahin sehr aufgeregt war, lief nach diesem Tor ziemlich glatt; **beide Mannschaften warteten mit einer guten und abgerundeten Leistung auf.** Leonidas traf einmal ins Schwarze, doch wurde das Tor von Langenus wegen Abseits nicht anerkannt. Die Brasilianer wurden allmählich überlegen, doch hielt die schwedische Abwehr allen Angriffen stand. In der 38. Minute konnte Nyberg sogar das zweite Tor für Schweden schießen, und erst zwei Minuten vor dem Pausenpfiff fiel durch Romeo das erste brasilianische Gegentor. Nach dem Wechsel schienen die Schweden durch die Hitze und den Kampf in der ersten Hälfte stark mitgenommen. **Brasilien wurde immer stärker überlegen.** Bald fiel durch Leonidas der Ausgleich, und dann steuerten die Brasilianer einem sicheren Siege zu. **Mit zwei weiteren Toren stellten sie das Endergebnis** auf 4:2.

Siegerehrung

Nach Schluß des Endspiels zwischen Italien und Ungarn fand die feierliche Siegerehrung statt. **Staatspräsident Lebrun empfing den italienischen Mannschaftsführer Meazza in der Loge und überreichte ihm den Weltmeisterschaftspokal.** Dieser Augenblick löste bei den italienischen Zuschauern unbeschreibliche Freude aus.

Sieg der Leichtathleten Polens

Frankreich in Warschau klar geschlagen

Der erste Leichtathletik-Länderkampf zwischen Polen und Frankreich, der am Sonnabend und Sonntag in Warschau zum Austrag kam, brachte den Polen einen klaren Sieg, der eine gute Werbung für Polens Leichtathletik bedeutet. Die bei diesem Länderkampf gezeigte Gesamtleistung berechtigt zu dem Anspruch auf einen Platz unter den ersten „Zehn" in der Ländertabelle.

Zwei Landesrekorde

Die Sonnabend-Kämpfe, denen 8000 Zuschauer beiwohnten, begannen mit einem polnischen Siege im **100-Meter-Lauf,** den **Zasłona** in 10.7 Sek. vor zwei Franzosen und Trojanowski (11.2) gewann. Das **Kugelstoßen** brachte den erwarteten Sieg von **Gierutto,** dem 14,88 Meter genügten, um Noel hinter sich zu lassen. Im **Stabhochsprung** gab es insofern eine Ueberraschung, als Schneider keine 4 Meter schaffte und von Wintousky mit der gleichen Leistung von 3,90 Meter bei weniger Versuchen geschlagen wurde. Einen Doppelsieg Polens gab es über **100-Meter-Hürden.** Es siegte der Posener Schmidt in 15.4 Sek. vor Haspel und den beiden Franzosen. Sieger im **400-Meter-Lauf** wurde Joye-Frankreich in 48.8 Sek. vor Gąssowski, der 49.2 Sek. brauchte. Der **10 000-Meter-Lauf** gestaltete sich zu einem Duell zwischen Noji und Marynowski, da die Franzosen nicht Schritt halten konnten. Noji siegte in 31.55.4. Das **Hammerwerfen** gewann unerwartet Węglarczyk mit der neuen Landes-Bestleistung von 48,02 Meter gegen Wirtz-Fr., der 46,52 Meter erzielte. Kocot-Polen belegte den dritten Platz. Im **Hochsprung** wurde die Höhe von 1,80 Meter von den beiden Franzosen Puyfourcat und Moiraud sowie Kalinowski bezwungen, während K. Hoffmann mit 1,70 Meter auf den letzten Platz kam. Eine große Ueberraschung brachte der **1500-Meter-Lauf.** Hier siegte Staniszewski in 3:55.6 vor Leichtman-Fr. und dem Favoriten Goix, der mit Mühe den dritten Platz vor Soldan behaupten konnte. Die **4×100-Meter-Stafette** wurde von der Mannschaft Danowski, Zasłona, Dunecki, Trojanowski in der neuen Landes-Bestzeit ovn 42 Sekunden gewonnen.

Punktvorsprung wird erweitert

Am Sonntag konnten die Polen den Punktvorsprung des Vortages auch ohne neue Landesrekorde erweitern und einen klaren Sieg davontragen.

Im **400-Meter-Hürdenlauf** siegte der Franzose Joye in 54.1 Sekunden vor Maszewski (55,6) und Haspel. Das **Diskuswerfen** gewannen die Franzosen Noel und Winter mit 45,30 und 44.78 Meter von Fiedoruk und Gierutto. Im **Weitsprung** siegten überraschenderweise die beiden Brüder Hoffmann mit 7,22 und 7,12 Meter vor den Franzosen, die 7,06 und 7 Meter sprangen. Einen weiteren Doppelsieg der Polen gab es, auch wieder unerwartet, im **200-Meter-Lauf,** den Zasłona in 22.2 vor Dunecki in 22.3 und den Franzosen gewann. Im **Hindernislauf über 3000 Meter** feierte Soldan einen schönen Sieg über die Franzosen in der Zeit von 9:43. Im **Speerwerfen** war die Ueberlegenheit der Polen geradezu erdrückend. Es siegte Mikrut mit 61,12 Meter vor Gburczyk, der den Speer nur 58,82 zu werfen brauchte, um die Franzosen weit hinter sich zu lassen. Den **800-Meter-Lauf** gewann Gąssowski in 1:55.8 vor den Franzosen Saure und Goix. Kucharski kam an vierter Stelle. Im **Dreisprung** siegte Luckhaus-Polen in 14,66 vor M. Hoffmann (14,09) und den beiden Franzosen. Ueber 5000 Meter gab es einen scharfen Kampf zwischen Noji und El Ghazy, den der Pole in der Zeit 15:07.2 gewann. In der letzten Konkurrenz, der **4 mal 400-Meter-Staffel,** wurde die polnische Mannschaft Gąssowski, Biniakowski, Staniszewski und Kucharski von der französischen Mannschaft Bertolino, Skavinsky, Joye und Cerutti in der Zeit 3:19 geschlagen.

In der Gesamtpunktwertung siegte Polen mit 119½ gegen 91½ Punkte, also mit einem Uebergewicht von 28 **Punkten.**

Ruch klar in Führung

Das traditionelle Remis zwischen Warta und Warszawianka

Die gestrigen Ligaspiele brachten einen 1:0-Sieg der Krakauer „Wisla" über die Lemberger „Pogoń", eine 0:4-Niederlage von „Cracovia" gegen „Ruch", ein Remis von 1:1 zwischen „ŁKS." und „Śmigły" sowie ein weiteres Unentschieden zwischen „Warta" und „Warszawianka", die sich in Posen 3:3 trennten, nachdem „Warta" bis zur Pause durch ein Tor von Scherfke 1:0 geführt hatte. Der Sturm der Wartaner machte den Eindruck, als ob er sich für die zweite Halbzeit schonte. **Diese Schonung war ihm auch bitter nötig, denn nach der Pause mußte er ganz aus sich herausgehen, um noch ein Remis zu retten.** Gleich nach Wiederbeginn brachten es die Gäste fertig, in wenigen Minuten drei Tore zu schießen, so daß die Aussichten für die Grünen nicht gerade rosig waren. Das Anschlußtor schoß dann Kaźmierczak in der 14. Minute, und in der 30. Minute verwandelte Scherfke einen Elfmeter zum Ausgleichstor. In der letzten Viertelstunde wurde das Tor des Gegners hart bedrängt, aber es blieb beim Unentschieden, wie schon so oft in den Spielen der Posener „Warta" gegen „Warszawianka".

Die Tabelle sieht „Ruch" mit 12 Punkten klar in Führung vor vier Mannschaften, die je 9 Punkte haben; das sind „Pogoń", „Warszawianka", „Cracovia" und „Wisla". Dann folgt „Warta" mit 8 Punkten vor „AKS", der zwar nur 7 Punkte hat, aber bisher auch nur 7 Spiele zum Austrag brachte. Den Schluß bilden „ŁKS" mit 6, „Śmigły" mit 5 und „Polonia" mit 4 Punkten.

Sport in Kürze

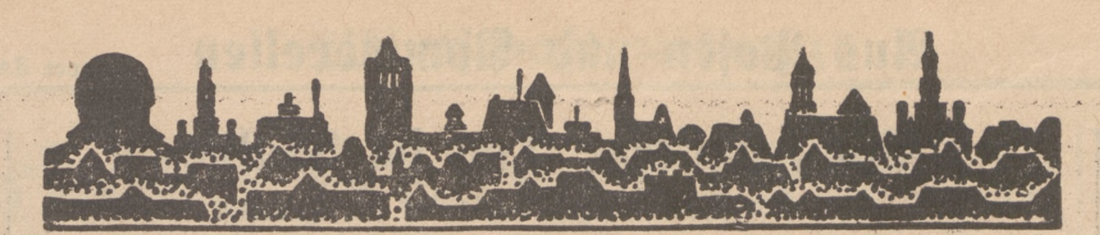
Im Rahmen des Olympischen Tages, der am Sonntag in Jugoslawien gefeiert wurde, kam in Belgrad der Fußball-Städtekampf zwischen Belgrad und Berlin zum Austrag. Die Mannschaft der Reichshauptstadt, die zum ersten Male in Belgrad weilte, sah sich vor eine schwere Aufgabe gestellt, sie siegte aber schließlich doch mit 3:2, nachdem Belgrad zur Pause mit 2:1 geführt hatte.

Die Berufsfahrer Michard-Chaillot haben einen Weltrekord im Zweisitzerfahren über den Kilometer mit fliegendem Start aufgestellt. Sie erzielten eine Zeit von 59,6 Sekunden und verbesserten damit die bisherige Weltbestleistung um 1,4 Sekunden.

Nach dem 13:3-Siege in Aachen trat die italienische Amateur-Boxstaffel, der verschiedene Landesmeister und der Europameister Musina angehören, in Köln zu einem Städtekampf Köln—Rom an. Das vor 3000 Zuschauern ausgetragene Treffen endete unentschieden 8:8, ein schöner Erfolg für die Kölner.

Am zweiten Tage der Leichtathletischen Gauvergleichskämpfe in Kottbus stand ein **Weltrekord in der 4 mal 200-Meter-Staffel** im Mittelpunkt. Die aus Albu, Dörffeldt, Voigt und Müller bestehende Frauenstaffel des Gaues Berlin-Brandenburg lief mit 1:45,3 einen neuen Weltrekord heraus. Die bisherige Höchstleistung von 1:45,8 gehörte der aus Albus, Krauß, Dollinger und Dörffeldt zusammengesetzten deutschen Nationalstaffel.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokal-Seite des Blattes.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 20. Juni

Wasserstand der Warthe am 20. Juni 0,00, wie am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, den 21. Juni: Größtenteils heiter und trocken bei schwachen, auf West drehenden Winden; am Tage wärmer.

Kinos:

Apollo: „Kala-Nag" (Engl.)
Gwiazda: „Robert und Bertram" (Poln.)
Metropolis: „Die Aufgehetzte" (Engl.)
Sfinks: „Der kleine Matrose" (Poln.)
Słońce: „Gasparone" (Deutsch)
Wilsona: „Flitterwochen" (Deutsch)

Ein rechter Junisonntag

So ein Junisonntag lockt uns, wenn er so ausschaut wie gestern, ins Freie. Die Straßen zeigen schon in früher Stunde viel Verkehr, die Autos flitzen blankgeputzt dahin, die Radfahrer schlängeln sich mit unglaublicher Behendigkeit zwischen all den Fuhrwerken hindurch, und die Fußgänger rüsten sich zu Bahnfahrten oder längeren Spaziergängen.

Auf dem Wasser ist es heute schon fast ebenso wie auf den Straßen: die Motorfahrzeuge beherrschen das Bild. Wenigstens kommen sie so wildschäumend dahergebraust, daß der bescheidene Paddler, der Radfahrer des Wassers, sich manchmal am liebsten im Schilf verkriechen möchte. Nur auf stillen Seen werden die Kreise der Paddler nicht so lieblos gestört, da kann er sich des blauen Sonnentages freuen, in den wolkenlosen Himmel schauen und das Leben genießen. Wer auf dem Wasser fährt, freut sich der in bunten Farben leuchtenden Gärten und der hübschen Häuser an den Ufern, vor denen in behaglicher Sonntagsruhe die Bewohner und ihre Gäste sitzen.

Hoffentlich beschert uns der Juni, der seine schlechte Laune abgestreift zu haben scheint, noch weitere Sonntage.

Kinderfest der deutschen Volksschule

Am Sonnabend nachmittag veranstaltete die deutsche Volksschule Posen ein wohlgelungenes Kinderfest im Garten des Deutschen Hauses. Der Himmel, der noch am Vormittag ein recht bedenkliches Gesicht zeigte, hellte sich mehr und mehr auf, und klarer Sonnenschein leuchtete über der festlich bewegten Menge. Ein Arbeitsausschuß des Elternrats hatte alles aufs beste vorbereitet. In langen Reihen standen gedeckte Tische. Kuchen und Torten waren reichlich gespendet worden. Hilfsbereite Frauenhände gossen den dampfenden Kaffee ein, und eine fröhliche Kinderschar fand sich zu gemütlichem Schmause ein. Es war ein herzerfreuendes Bild. Unterdessen konnte der Vorsitzende der Elternschaft, Herr Sroka, alle Erschienenen herzlichst begrüßen. Zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt, u. a. auch der Generalsuperintendent, Herr D. Blau.

Bald entfaltete sich im Garten ein buntbewegtes Leben und Treiben. Aus froher Kehl' und frischer Brust erklangen die Chöre der einzelnen Klassen. Freiübungen der Knaben und Volkstänze der Mädchen fesselten die Aufmerksamkeit der Zuschauer. Wettkämpfe, Spiele und Belustigungen mannigfaltigster Art sorgten für Abwechslung und frohe Laune. In dankenswerter Weise hatten einzelne deutsche Firmen und Geschäfte viele nette Geschenke gestiftet. So kamen bei den Preisverteilungen alle Kinder auf ihre Kosten.

Gar schnell flogen die schönen Stunden dahin, der Abend brach herein. An allen Enden und Ecken des weiträumigen Gartens flammten bunte Lichter auf. Die Kinder ordneten sich zu einem langen Zuge. Unter Vorantritt einer Musikkapelle, die unablässig ihre frohen Weisen in die abendliche Stille hinausschickte, zog eine singende und klingende Kinderschar unter dem Sternenhimmel dahin. Es war ein bezauberndes Bild.

In einer Schlußansprache dankte der Schulleiter, Rektor Nitsche, noch einmal von Herzen allen denen, die zum Gelingen des Schulfestes beigetragen hatten. Kindern, Eltern und Lehrern werden die gemeinsam verlebten fröhlichen Stunden in schönster Erinnerung verbleiben.

Achtung, Ferienkinder und Begleiter!

Devisenangelegenheit muß umgehend erledigt werden

Der Deutsche Wohlfahrtsdienst-Posen gibt bekannt:

Die Ausfuhr von Registermark ist nicht genehmigt worden. Dagegen kann jedes Kind den Gegenwert von 20 Złoty und jeder Begleiter den Gegenwert von 100 Złoty (Vier-Tage-Begleiter jeweils 50 Złoty) bei der Landesgenossenschaftsbank in Posen (P. K. O. 200 192) erwerben. Der von der Devisenkommission in Warschau festgesetzte Kurs ist 212.54. Die Złotybeträge sind der Landesgenossenschaftsbank (nicht dem Deutschen Wohlfahrtsdienst) unter genauer Angabe des Verwendungszweckes (Vor- und Zuname, Wohnort, Transport, Gruppennummer des Kindes usw.) umgehend zu überweisen. Eine Gebühr von 0,75 Złoty pro Kind und einem Złoty pro Begleiter ist der Bank mitzuüberweisen. Andernfalls kommt sie in Abzug. Größte Eile in der Ueberweisung ist geboten!

Die Umhängekarten der Kinder usw. gehen den Vertrauensleuten in diesen Tagen zu; die Begleiter erhalten ebenfalls Mitteilung, welchem Transport sie zugeteilt sind.

Mütter, helft Müttern!

Eine deutsche Gutsfrau gibt nachstehende Anregung:

Ein Schreiben des Deutschen Wohlfahrtsbundes kam mit dieser Ueberschrift eines Tages in mein Haus, scheinbar durch Zufall, denn ich bin unverheiratet. Da mein Haus groß genug ist und ich gerade Platz hatte, entschloß ich mich, zwei Mütter für vier Wochen aufzunehmen, um ihnen Kraft und etwas Freude in dem schweren Alltag zu geben. Nach einigen Wochen schon kamen meine Frauchen an, sehr elend und abgearbeitet, sie wogen nur 85 und 89 Pfund. Damit die armen Mütter reisen konnten, halfen ihnen ihre Kinder mit Sachen aus, denn es fehlte ihnen eigentlich alles. Die eine Tochter borgte ihren Mantel, die andere ein Kleid und eine Schürze. „Nun kannst du reisen, Mutter, damit du dich wenigstens etwas erholst." Dies ist nun geschehen, und die Wochen der Erholung sind um; sie waren fast fünf Wochen hier und haben 10 und 17 Pfund zugenommen. Die Freude, die ich ihnen geben sollte, haben mir die Frauchen in reichem Maße wiedergegeben, denn es war rührend, wie dankbar sie waren, und noch schöner war es zu sehen, wie sie jeden Tag froher wurden und richtig aufblühten. Wer sich selbst Freude machen will, nehme arme Mütter einige Wochen auf. pz.

sicher
GEHT, WER AUF
BERSON
GEHT
BERSON

Sport-Chronik

Schild trägt noch das gelbe Trikot

Recht beschwerlich war die zehnte Etappe der Deutschlandfahrt, die am Sonntag von Frankfurt a. M. über Wiesbaden, Limburg, Altenkirchen, Siegburg und Bonn nach dem 231,4 Kilometer entfernten Köln führte. Zahlreiche Steigungen in den Bergen des Westerwalds, dazu die Hitze und die ständigen Positionskämpfe machten den Fahrern viel zu schaffen. Die Etappe brachte einen **Generalangriff der Franzosen und Belgier,** aber der Chemnitzer Hermann Schild setzte sich zur Wehr und brachte es fertig, auch noch in Köln im Schmuck des gelben Trikots des Spitzenreiters einzuziehen, wenn auch erst rund 25 Minuten nach dem Etappensieger Wierinck-Belgien. In der von Schild angeführten Hauptgruppe befand sich auch der Belgier Bonduel, der also nach wie vor 2:38 Minuten hinter Schild in der Gesamtwertung liegt. Hinter Schild und Bonduel hat sich aber das Bild merklich verschoben. Der Vorjahrssieger Weckerling ist vom neunten auf den dritten Platz vorgerückt und liegt jetzt nur noch 3:24 Minuten hinter dem Spitzenreiter.

Polens Tennismeister

Am Sonntag wurden in Kattowitz die polnischen Tennismeisterschaften beendet. Im Herreneinzel siegte Tłoczyński in fünf Sätzen 6:0, 4:6, 6:0, 1:6 und 6:2 über Hebda. Juniorenmeister wurde der Kattowitzer Skonecki, der den Lemberger Olejniszyn 6:3 und 6:0 schlug. Im Dameneinzel siegte Frau Volkmer-Jakobsen über Zofia Jedrzejowska, eine Schwester der Vizeweltmeisterin, 7:5 und 6:1. Im Herrendoppel gewann das Paar Tłoczyński-Baworowski in drei glatten Sätzen 6:0, 6:3 und 6:4 gegen das Paar Hebda-Witman.



Etwas Neues für Boxer

In einer Berliner Sporthalle wurde den KdF-Sportlern, die boxen lernen wollen, diese originelle Uebungsfigur zur Verfügung gestellt. Der „Robot-Boxer" besteht aus einer gummiartigen Masse und ist besonders geeignet, die Treffsicherheit zu üben.

Die „Nonne" war hervorragend

Im Rahmen der traditionellen Olympia Horse Show in London gelangen in diesem Jahre die vom Internationalen Reitsport-Verband ausgeschriebenen Dressur-Prüfungen und die Vielseitigkeits-Prüfung um den Caprilli-Preis zur Entscheidung. Aus Deutschland wurden für diese Prüfung Oberstlt. Gerhard, Major Podhayski und Oberlt. Sachenbacher entsandt. Weiterhin sind Frankreich, Holland, Dänemark, die Tschechoslowakei und Großbritannien vertreten. Als erste Prüfung wurde der Preis von St. Georg, dessen Aufgabe einer mittelschweren Dressur entspricht, ausgetragen. Deutschland war in dieser Prüfung durch Oberlt. Sachenbacher vertreten, einen der jüngeren Offiziere des Schulstalles der Kavallerieschule Hannover, der die ostpreußische Stute Nonne so hervorragend vorstellte, daß ihm die Richter den ersten Platz zuerkannten.

Siegeszug von Lohmann

Der von Erfolg zu Erfolg eilende deutsche Steherweltmeister Walter Lohmann setzte seinen Siegeszug am Sonntag in Zürich fort, wo er das Stunden-Rennen um den Großen Preis mit einer Leistung von 67,500 Km. gewann. Außerdem holte sich Lohmann auch noch den Miller-Preis über 25 Km. in der neuen Bahnrekordzeit von 21:05.3 gegen Suter.

Tolles Piratenstück

Schanghai. Ein toller Piratenüberfall spielte sich in dem chinesischen Küstengewässer bei Ningpo ab. Der einer amerikanischen Gesellschaft gehörende Dampfer „Tangpei" mit 35 Passagieren an Bord und einer umfangreichen Zigarettenladung wurde von chinesischen Seeräubern halbwegs zwischen Schanghai und Ningpo überfallen. Die Piraten enterten das Schiff und schüchterten die Passagiere durch Schreckschüsse ein. Nachdem sie die Funkanlage zerschlagen hatten, raubten sie die Reisenden aus und brachten die Ladung auf ihre Dschunken, auf denen sie dann unbehelligt das Weite suchten.

Deutsche Vereinigung — Ortsgruppe Posen

Mitgliederversammlung

am Montag, 20. Juni 1938, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, ul. Grobla 25.

Es spricht Volksgenosse Fritz Zeller, Kattowitz.

(Die Mitgliedskarte ist mitzubringen.)

Den 29. Juni (Peter- und Paulstag) freihalten für Dampferausflug nach Radojewo!

Kommende Ufa-Filme

Eine kurze Vorschau

Auf einer Pressekonferenz der Warszawska Kinematograficzna Sp. Akc., die den Verleih der Ufa-Filme in Polen betreibt, sprach Herr Opitz aus Berlin über die Filme der „Ufa", die in der Saison 1938/39 in Polen zur Aufführung kommen sollen.

An erster Stelle nannte er die Filmwerke, in denen die inzwischen sehr bekannt gewordene schwedische Schauspielerin Zarah Leander mitwirkt. Das sind: 1. **„Der Blaufuchs"** (poln. Titel „Nowoczesny Casanova"), 2. **„Das Lied vom Gold"** (poln. Titel „Wyspa miłości") und der nach dem gleichnamigen Drama von Sudermann gedrehte Film **„Heimat"** (poln. Titel „Marnotrawna córka"), wo auch der berühmte Heinrich George mitspielt.

Es ist selbstverständlich, daß alle drei Filme eine starke musikalische Untermalung haben, denn man kann sich ja Zarah Leander ohne Gesang nicht vorstellen. Ferner seien genannt: Imperio Argentina, die berühmte südamerikanische Tänzerin und Sängerin, die im Film „Andalusische Nächte" (poln. Titel „Andaluzyjskie noce"), der ein Carmen-Stoff ist, auftritt. Dann die deutsche Opernsängerin Erna Sack, die neben dem holländischen Tenor Johannes Hersters in der Operette „Nanon" (poln. Titel „Nanon") spielt.

Eine Operette ist auch der Film „Eine Nacht im Mai" (poln. Titel „Czar nocy majowej") mit Marika Rökk, Viktor Staal und Oscar Sima. Mit großem Kostenaufwand ist ein Musikfilm hergestellt worden, der den Titel „Es war eine rauschende Ballnacht" (poln. Titel „Romanse Czajkowskiego") führt. Dieser Film behandelt die große Liebe des Komponisten Tschaikowsky und ist ganz von Tschaikowsky-Musik durchströmt.

In diesem Jahre bekommen wir auch Paul Wegener zu sehen, und zwar im Film „Der grüne Kaiser" (poln. Titel „Romans hochsztaplera"). Als Stoff hierzu diente das Leben eines Bankiers, der verschwunden ist und in einem anderen Erdteil unter einem anderen Namen auftauchte. Die weitere Besetzung dieses Films bilden Willy Fritsch, Viktor Staal und Jutta Freybe. Der Film „Kautschuk" (poln. Titel „Kauczuk") ist stark exotisch, er spielt in Brasilien und bringt in einer dramatischen Handlung interessante Aufnahmen aus dem Urwald.

Es würde zu weit führen, alle Filme genauer zu behandeln. Wir begnügen uns daher mit der Aufführung der Titel.

Ein sehr lustiges Schauspiel „Das Mädchen von gestern nacht" (poln. Titel „Następstwa jednej nocy") mit Willy Fritsch, Gusti Huber und Georg Alexander in den Hauptrollen. Ein Kriminalfilm, ähnlich wie „Sherlock Holmes", unter dem Titel „Gastspiel im Paradies" (poln. Titel „Złodziej w raju") mit Hilde Krahl, Albert Matterstock und Georg Alexander. Dann zwei weitere Kriminalfilme, und zwar „Der Fall Deruga" (poln. Titel „Sensacyjny testament otrutej") mit Geraldine Katt und Willi Birgel sowie „Fortsetzung folgt" (poln. Titel „Kuglarz") mit Viktor Staal, Frauke Lauterbach, Oscar Sima und Gustav Dießl.

Ferner nennen wir noch die psychologischen Filme „Was tun, Sybille" (poln. Titel „Złodziejka"), dessen Handlung in der Unterprima eines Mädchengymnasiums spielt, und „Dreiklang" (poln. Titel „Życie za honor") mit Lil Dagover, Rolf Moebius und Paul Hartmann.

Wir wollen nur hoffen, daß diese Filme auch bei uns gezeigt werden.

Ein fröhlicher Tag im Walde

Kinderfest der deutschen Schule in Wongrowitz

dt. Am Mittwoch fand der Schulausflug der deutschen Schule statt, für die Kinder der schönste Tag im Jahr. Mit Leiterwagen fuhren 80 Schulkinder mit ihren Lehrern in die Wälder von Kobyletz. Eltern und Angehörige und viele Gäste kamen auch dorthin. Es entwickelte sich bald ein fröhliches Treiben. Die Kobyletzer Landwirte hatten Tische und Bänke im Walde aufgestellt und bewirteten die Kinder mit Kaffee und Kuchen. Nach dem Kaffeeschmaus gab es Vorführungen der Kinder, die alle trefflich ausfielen. Besonderer Dank gebührt dem Schulleiter Brüschke, dem Lehrer Zimmermann und der Lehrerin Frl. Schmidt. Zuerst wurde ein Kanon gesungen, dann folgten entzückende Kindertänze der Kleinen. Hierauf traten die Mädchen im Schauturnen auf. Alle im gleichen Dreß, weiße Blusen und schwarze Höschen. Die graziösen Bewegungen der Mädels, genau nach dem Takt der Musik, wurden allgemein bewundert. Darauf kam das Turnen der Knaben, das ebenfalls große Anerkennung fand.

Den Höhepunkt der Darbietungen bildete die Aufführung „Als der Großvater die Großmutter nahm". Die Mädels in altmodischer Tracht, mit enganliegendem, langem Kleid und altmodischem Hut, den Pompadour am Arm; die Jungen mit langer schwarzer Hose und Frack, hohem Stehkragen und Zylinder, so schritten sie in Pärchen Arm in Arm zur Aufführung. Der Jubel kannte keine Gernze. Die kleinen Komiker mußten zur Freude aller die Aufführung noch einmal wiederholen. Mit großem Beifall wurden dann auch „Die Schildbürger und die sieben Schwaben" aufgenommen. Eine Polonaise aller Kinder beschloß die so gut gelungenen Darbietungen. Bevor nun zum fröhlichen Spiel übergegangen wurde, kam noch ein Volkslied, sehr gut vorgetragen, zu Gehör. Geschenke an jedes Kind, Bonbons und Schokolade wurden verteilt. Die Jungen erprobten ihre Künste an der Kletterstange, und eine Zielscheibe war auch vorhanden. Großer Jubel herrschte, wenn die am Bande hängenden Würstel immer höher gezogen wurden, aber von den flinken Jungen dennoch erobert werden konnten. — Das Wetter war kühl. auch ein Regenschauer ging hernieder, aber nichts konnte das Fest beeinträchtigen. Die Kinder waren überglücklich. Bei warmem Tee und warmen Würstchen wurde das Abendbrot eingenommen. Ohne Regen konnte dann am Abend die Rückfahrt angetreten werden in dem Bewußtsein, einen schönen Tag verlebt zu haben.

Explosion durch Leichtsinn

Knaben wollten in Bromberg eine Petarde herstellen

In einer Wohnung des Hauses Szczecińska 3 entstand durch Leichtsinn eine folgenschwere Explosion. Es handelte sich um die Wohnung der Kaufmannsfrau Franziska Cieślewicz, die in dem genannten Hause ein Kolonialwarengeschäft führt. In der danebenliegenden Wohnung waren der 14jährige Sohn der Genannten, Lech Cieślewicz, ein Schulkamerad von ihm, der gleichaltrige Henryk Iwicki, Sohn einer im gleichen Hause wohnenden Witwe, und der Volksschüler Wladyslaw Bujak, Sohn eines Eisenbahners, damit beschäftigt, eine Petarde herzustellen. Nach den Angaben des unverletzt gebliebenen Bujak haben die Knaben einen Pappkarton mit irgendwelchen Explosivstoffen, über deren Herkunft nichts bekannt ist, gefüllt. Der Karton wurde dann mit Schnur [illegible] und mit Teer begossen. Schließlich brachten die Knaben eine Zündschnur an und setzten diese in Brand. Bujak warnte seine Freunde und riet, die Petarde aus dem Fenster zu werfen. Aber im gleichen Augenblick kam es zu einer Explosion. Die Folgen waren katastrophal. Cieślewicz und Iwicki erlitten schwere Verletzungen; der Erstgenannte stürzte mit Kopf- und Gesichtsverletzungen zu Boden, Iwicki hat ebenfalls schwere Brandwunden erlitten. Im Krankenhaus, wohin man die beiden brachte, stellte man bei Cieślewicz sehr ernste Beschädigungen beiden Augen fest. Bujak, der sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte, blieb unverletzt. Die Folgen der Explosion waren derart, daß die Wände des Zimmers, in dem sich das Unglück ereignete, schwer beschädigt wurden. An einer Stelle weist die Mauer einen Sprung auf. Infolge des hohen Luftdrucks wurden in der Wohnung nicht nur sieben Fensterscheiben eingedrückt, sondern auch mehrere Türen aus den Angeln gehoben.

Die Polizei hat eine sofortige Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, wie sich die Knaben, von denen die beiden Erstgenannten Schüler des Bromberger Kaufmännischen Gymnasiums sind, in den Besitz des Explosivstoffes setzen konnten.

Czarnków (Czarnikau)

Kreiskirchentag

üg. Am 16. Juni wurde in Romanshof (Romanowo) ein Kreiskirchentag abgehalten. Aus dem gesamten Kirchenkreis Czarnikau-Filehne waren die geistlichen Leiter sowie die Aeltesten, Synodalen und Gemeindeglieder eingetroffen, um den verehrten Oberhirten unserer unierten evangelischen Kirche, Generalsuperintendent D. Blau, zu begrüßen. Die Kirche war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nachdem der Romanshofener Kirchenchor den Festgottesdienst eingeleitet hatte, hielt Pfarrer D. Starke die Eingangsliturgie. Die Festansprache wurde von Generalsuperintendent D. Blau gehalten. Nach der Festansprache wurde Pfarrer Warnke, der seit dem Wegzuge des bisherigen Superintendenten Gotthold Starke den Kirchenkreis Czarnikau-Filehne verwaltet hat, zum Superintendenturverweser bestellt und vom Generalsuperintendenten in sein Ephoralamt eingeführt. Nach dem Gottesdienst fand in der Kirche im Kreise der Aeltesten und Synodalen eine Aussprache über die kirchliche Lage statt. Um 1 Uhr vereinte ein gemeinsames Essen die Teilnehmer im Pfarrhause.

Der zweite Teil des Kirchentages fand am Nachmittag auf einer Waldwiese des Landwirts Schönfeld statt. Hier hatte sich besonders die kirchliche Jugend aus den Gemeinden zu vielen Hunderten eingefunden. Kreisjugendpfarrer Fischer-Gembitz begrüßte Jugend und Kirchenvolk. Generalsuperintendent D. Blau wandte sich in ermahnenden Worten an die Jugend. Nach einem Liede sprach Seemannspastor Kuske-Gdingen über die Missionsarbeit unter den Seeleuten im Gdingener Hafen und hielt damit die Zuhörer lange in seinem Bann. Nach einer Kaffeepause folgten Volkstänze der Jugend und Darbietungen der einzelnen Gemeinden. Nach einer Abendandacht mit dem Schlußgesang „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß Superintendent Warnke mit Worten über Psalm 92, V. 2—3, sowie Gebet und Segen diesen Kirchentag, an den die Gemeinden des Kirchenkreises gern zurückdenken werden.

Budzyń (Budsin)

§ **Posaunenfest.** Am Fronleichnamstage fand in Neu-Briesen das diesjährige Posaunenfest statt, wozu mehrere Posaunenchöre aus der Umgegend und die Singchöre aus Budsin, Jankendorf und Siebenschlößchen erschienen waren. Die Festrede hielt diesmal Pfarrer Mattke aus Lekno. Die Feier fand abends um 7 Uhr ihren Abschluß.

Rogoźno (Rogasen)

s. **Der Männer-Turnverein** veranstaltet unter dem Leitgedanken „Leibesübungen im Volk" am Sonnabend, 25. Juni, unter Teilnahme der benachbarten Turnvereine sportliche Wettkämpfe. Sie beginnen nachmittags 4 Uhr auf dem Städt. Sportplatz in Rogasen. Anschließend um 8 Uhr abends im Zentralhotel ein Turnerabend mit Siegerehrung. Schauturnen der Männer- und Frauenriege — Körperschule — Deutscher Tanz. Alle Volksgenossen sind herzlich eingeladen. Besondere Einladungen werden nicht verschickt.

Międzychód (Birnbaum)

hs. **Die Abschlußprüfung** der Fortbildungsschule wurde am Mittwoch nach dreitägiger Dauer beendet. Von 15 Prüflingen haben neun das Examen bestanden.

Wyrzysk (Wirsitz)

Jahresfest der Frauenhilfe

§ Wie in den Vorjahren, war zum Fronleichnamstage nachmittags 3 Uhr das Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe anberaumt. Mehr als tausend Menschen hatten sich in den herrlichen Eichbergen eingefunden. Die Waldandacht fand an der gewohnten Stelle im Talgrund statt, wo auch eine Kanzel errichtet war. Nach einem Eingangsliede des Netzthaler Kirchenchors sprach Pastor Herrmann einige Begrüßungsworte. Der Festprediger, Pfarrer Diestelkamp aus Wissek, legte seiner Ansprache den 124. Psalm zugrunde. In seinen Worten ermahnte er die Anwesenden dazu, eine lebendige Gemeinschaft und Einheit zu bilden. Mit einem Schlußgebet von Pastor Herrmann endete die erhebende Feier. Dann ging es wieder hinauf zum Festplatz, wo eine Tafel errichtet war. Gegen 7 Uhr traten die meisten Festteilnehmer die Heimreise an.

§ **Offizieller Besuch des Wojewoden.** Der Wojewode von Pommerellen, Minister Raczkiewicz, trifft am Mittwoch, 22. Juni, zu einem offiziellen Besuch ein. Das Tagesprogramm ist u. a. folgendes: 8 Uhr Empfang des Wojewoden an der Kreisgrenze, 8.15 Uhr Empfang des Wojewoden durch die Stadtverwaltung und städtischen Körperschaften von Nakel und Besichtigung des Schlachthauses, darauf Zusammenkunft der Stadtvertretungen, Referate, insbesondere über die Lage des Handwerks und der Kaufmannschaft, Ansprache des Wojewoden. Zu dieser Veranstaltung sind auch die Vertreter der deutschen wirtschaftlichen Organisationen geladen worden. In der Zeit von 12 bis 2 Uhr erfolgt auf der Fahrt nach der Kreishauptstadt eine Besprechung mit den Ansiedlern und die Durchfahrt durch Sadke. Das Programm sieht folgendes in der Stadt Wirsitz vor: 2 Uhr Ankunft und Besichtigung der Kreisstarostei, des Kreisausschusses und Vorstellung der Beamten, 2.45 Uhr Empfang durch die städtischen Körperschaften vor dem Schützenhaus, 3 Uhr Kreisratssitzung, 4.30 Uhr Besichtigung des Kinderheims und des Kreiskrankenhauses, Fahrt nach Osiek und Grabowo und abends 7 Uhr nach Bagdad, wo ein Essen stattfindet.

Strzelno (Strelno)

ü. **Beleidigungsprozeß.** Vor der Strafkammer des Gnesener Bezirksgerichts hatte sich der Kriegsinvalide Stanislaw Jezierski aus Strelno wegen Beleidigung des Bürgermeisters Stanislaw Radomski aus Strelno zu verantworten. Der Anklageakt legte Jezierski zur Last, in der in Strelno erscheinenden „Gazeta Mogileńska" den Bürgermeister R. schwer beleidigt zu haben. Als ehem. Mitglied der städtischen Körperschaften hatte der Angeklagte dem Bürgermeister öffentlich vorgeworfen, die Regierung beleidigt, Veruntreuungen begangen, Defraudanten in der Stadtverwaltung beschäftigt und diesen die Möglichkeit zu weiteren Unterschlagungen gegeben sowie städtische Gelder für seinen eigenen Bedarf verausgabt zu haben. Im Zusammenhang damit fanden bereits gegen Jezierski drei Privatstrafprozesse statt. Bezüglich des Vorwurfs, Defraudanten beschäftigt zu haben usw., hatte damals der Staatsanwalt Berufung eingelegt. Diesmal wurden zwanzig Zeugen verhört, von denen aber kein Zeuge die gegen Radomski erhobenen Vorwürfe bestätigen konnte. Der Angeklagte gab zu seiner Verteidigung an, im Interesse der Stadt gehandelt und die nötigen Informationen von zwei entlassenen städtischen Beamten erhalten zu haben. Darauf wurde Jezierski zu drei Monaten Arrest ohne Bewährungsfrist und zu 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Inowrocław (Hohensalza)

ü. **Zwei Insthäuser abgebrannt.** Am Sonnabend entstand um 6.30 Uhr morgens auf dem Gutsbesitz in Bozejewice ein Feuer, das zwei Insthäuser einäscherte. Die eingetroffenen Feuerwehren vermochten nur ein Wohnhaus und einen Viehstall vor den Flammen zu schützen. Das Feuer entstand durch einen beschädigten Backofen. Während der Rettungsaktion erlitten zwei Frauen schwere Brandwunden. Der Gesamtschaden beträgt 12 000 Zł.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Ortsverschönerung.** Auf Anordnung der hiesigen Behörden ist den Straßenfronten unverzüglich ein freundlicheres Aussehen zu verleihen. Hierzu sind alle schadhaften Zäune und Tore auszubessern und anzustreichen, ebenso sind verschmutzte Hausanstriche zu erneuern. Die Verschönerungsarbeiten machen bereits gute Fortschritte. Es wäre aber auch wünschenswert, daß zugleich die bereits im November in Angriff genommenen Wegearbeiten zwischen der Stadt und Strese beendet würden. Während der größte Teil des Weges durch seine Geradelegung nud Bepflanzung mit Süßkirschen einen guten Eindruck macht, sind vor Strese immer noch einige hundert Meter durch die angefangenen Arbeiten unpassierbar gemacht, so daß die Sperre des Weges fortbesteht. Dieser Zustand ist aber für die bevorstehende Einfahrt der Ernte unhaltbar.

Leszno (Lissa)

eb. **Handfertigkeitsausstellung.** Am Sonntag, dem 19. d. Mts., konnten die Eltern und Freunde des Kantgymnasiums und der Pestalozzischule im Gymnasium die ausgestellten Erzeugnisse der Schüler und Schülerinnen aus dem letzten Schuljahr bewundern. Es waren Handfertigkeiten aus allen Klassen, von Knaben und Mädchen, zu sehen. Die netten Klebe- und Zeichenarbeiten der Kleinsten, schöne saubere Handarbeiten der Mädchen und Holz-, Metall- und Glasarbeiten der Knaben zeugten von einer eifrigen Arbeit, die immer unter geschmackvollen und künstlerischen Gesichtspunkten ausgeführt war. Es haben viele fleißige Hände ein Jahr lang gewirkt und geschaffen, so daß am Schluß des Schuljahres eine solche Fülle schöner und vor allen Dingen brauchbarer Dinge den Eltern und Freunden vorgeführt werden konnte. Sie mußten feststellen, daß die Schule heute auch den Kindern im Praktischen Gutes auf den Lebensweg gibt.

Wąbrzeźno (Briesen)

ng. **Der alljährliche Johanni-Jahrmarkt** findet am 22. d. M. statt. Es wird jedoch von behördlicher Seite besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Beschickung des Vieh- und Pferdemarktes mit Klauenvieh wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten ist.

Pferd und Pflug sanken in die Tiefe. In Krol. Nawowieś pflügte ein gewisser Wilczyński in der Nähe seines Gehöfts sein Gartenland. Plötzlich entstand vor dem Pfluge in der Erde eine Oeffnung, in der das Pferd mit dem Pfluge verschwand. Der erschreckte Pflüger konnte noch rechtzeitig zur Seite springen und rettete so sein Leben. Pferd und Pflug versanken in die Tiefe. Die alten Bewohner des Ortes erinnern sich, daß an dieser Stelle einmal ein tiefer Brunnen war, der wahrscheinlich nicht genügend verschüttet worden war.

An unsere Postbezieher!

Bis 28. d. Mts. nehmen alle Briefträger und Postämter Bestellungen auf **das „Posener Tageblatt" für den Monat** Juli bzw. das 3. Vierteljahr entgegen. Nur bei Bestellung bis zum 28. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monatsersten gewährleistet werden. Bei gewünschter Postüberweisung durch uns bitten wir die Zahlung für Juli bzw. das dritte Vierteljahr direkt an den Verlag mittels Verrechnungs-Zahlkarte (keine Ueberweisungsspesen) zu leisten.

Verlag: „Posener Tageblatt", Poznań 3.

Ostrów (Ostrowo)

Mörder zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt

ei. Das Bezirksgericht in Ostrowo verurteilte dieser Tage den Mörder Antoni Krzaw aus Kempen zu 14 Jahren Gefängnis ohne Anrechnung der Untersuchungshaft. Am 8. April war es gegen 8 Uhr abends zwischen dem Angeklagten und einem gewissen Bernard Poprawa zu einem Wortwechsel gekommen, da der Angeklagte einen Knaben auf der Straße schlug. Krzaw erklärte, daß der Knabe sein Bruder sei, und verbat sich jede Einmischung. Als sich Poprawa bereits wieder entfernt hatte, lief ihm plötzlich der Angeklagte nach und stieß ihm ein Messer in den Hals. Nach wenigen Minuten starb Poprawa an starkem Blutverlust. Während der Verhandlung bekannte sich der Angeklagte zur Schuld, wollte jedoch nur in Abwehr gehandelt haben. Nach dem Zeugenverhör fällte das Gericht das erwähnte Urteil, da der Angeklagte seine Tat mit voller Absicht begangen hatte.

Toruń (Thorn)

ng. **Erstes Badeopfer** der Weichsel. Ihr erstes diesjähriges Badeopfer hat die Weichsel bei Thorn gefordert. In der Nähe der Eisenbahnbrücke ging der 15jährige Ludwig Bolz beim Freibaden plötzlich unter. Die Insassen eines zufällig vorbeikommenden Paddelboots eilten zur Hilfe und konnten den Ertrinkenden ans Ufer bringen. Die Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos.

Wejherowo (Neustadt)

po. **Schulfest.** Am 14. Juni veranstaltete die „Deutsche Privatschule" in Neustadt bei prächtigem Wetter im Miotkeschen Garten und Saal (Max Schmidt) ihr Schulfest. Schon am frühen Nachmittag um 14 Uhr waren die Kinder erschienen, um an den im großen Saal aufgestellten langen Tischen sich mit Kaffee und Kuchen bewirten zu lassen. Nach der Kaffeetafel entwickelte sich im Garten ein fröhliches Treiben. Für die Jungen war ein hoher Mast aufgestellt, an dessen Spitze eine große Menge schöner Sächelchen baumelte, die erklettert werden konnten. Viel Freude bereitete den Kindern das Schießen, die Wettspiele und das Sackhüpfen. Sodann wurden Reigen getanzt, Lieder und Gedichte vorgetragen. Die Hauptanziehung für jung und alt war das von 15 Jungen und Mädchen aufgeführte Theaterstück „Lore Müller hat geweint"; das einen riesigen Erfolg hatte. Für die Eltern, Freunde und Gönner wurden Unterhaltungen durch Preisschießen und Preiskegeln veranstaltet.

Gdynia (Gdingen)

po. **Den Tod im Meer gesucht.** In der Nähe des Kurhauses in Orlowo wurde die Leiche eines ungefähr 30jährigen Mannes an den Strand gespült. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen gewissen Marian Grzybowski handelt, der zuletzt als Sekretär im Grenzschutzkorps in Warschau angestellt war. Die Leiche wurde in die Leichenhalle in der ul. Witominska gebracht. G. hatte infolge Meinungsverschiedenheiten mit seinem Vorgesetzten und wegen Dienstverfehlungen den Bürodienst aufgegeben und seine Behörde schriftlich benachrichtigt daß er Selbstmord begehe.

Gustaf Gründgens verunglückt

Berlin. Gustaf Gründgens erlitt Samstag nachmittag bei den Aufnahmen zu seinem Film „Tanz auf dem Vulkan" eine schwere Fußverletzung, die eine Unterbrechung seiner Filmarbeit notwendig macht. Staatsrat Gründgens kann daher auch an dem Montag stattfindenden Gastspiel des Berliner Staatstheaters mit „Emilia Galotti" in Danzig nicht teilnehmen und ebenfalls den Termin für sein dänisches „Hamlet"-Gastspiel im Schloß Kronborg nicht einhalten.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

Auf der Strecke Seattle—Chicago ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 14 Personen getötet und 47 verletzt wurden. Die Lokomotive und 6 Wagen entgleisten auf einer Brücke.

Sechs Tote bei einem Bootsunglück

London. Auf dem Mersey-Fluß kenterte am Sonntag abend ein Segelboot infolge des herrschenden starken Windes. Sechs von den Insassen, ein Mann und fünf Kinder im Alter von 2 bis 7 Jahren, ertranken.

Spekulativ erhöhte Weltweizenpreise

Australischer Wettbewerb mit Plataweizen

Die schon in unserem letzten Bericht erwähnte Tatsache, dass Spekulanten am internationalen Weizenmarkt augenblicklich besonders rührig sind, wird durch die Entwicklung der letzten Woche besonders unterstrichen. Zum Ende der vorigen Kalenderwoche war es durch Ausstreuung von Hiobsnachrichten, die geringere Erträge in den Vereinigten Staaten vermuten liessen, gelungen, die Preise derart heraufzutreiben, dass sie in Chicago um 8.20, in Winnipeg um 7.80 zł jetzt im Verlaufe einer Börse anzogen. Zu Anfang der letzten Woche kam es dann wieder unter dem Einfluss von Abgaben des Berufshandels unter Gewinnmitnahmen zu einer Abschwächung der Preise, der am Dienstag eine scharfe Erholung folgte, die nach stetiger Eröffnung am Mittwoch zum Ende der Börse des gleichen Tages von einer Abschwächung abgelöst wurde. Am Donnerstag setzte sich dies Auf und Ab an den Weltgetreidemärkten fort. Sicher kann die Ausbreitung der Rostschäden zu einer Minderung des endgültigen Ertrages der Winterweizenernte der Vereinigten Staaten führen, andererseits ist jedoch klar, dass die Vereinigten Staaten trotz der Möglichkeiten von Ernteminderungen eine Riesenernte einbringen, deren Verwertung unter keinen Umständen im eigenen Lande möglich ist. Tiefere Gründe für die vorerwähnten starken Preisschwankungen an den Weltgetreidemärkten sind also nicht zu finden. Diese müssen demnach überwiegend auf das Konto der Spekulanten gesetzt werden.

Die Weizenpreise an den Weltgetreidemärkten erlebten nach den schon in der vorigen Berichtswoche begonnenem Aufstieg einen erneuten Aufschwung, der sich an den nordamerikanischen Börsen in Grenzen von etwa 8—12 zł je t hielt, während die Preise an den Haupteinfuhrmärkten um 6—14 zł je t anstiegen. Auch die Qualitätssorten in Kanada folgten dieser Tendenz und lagen nunmehr nach erheblichen Preissprüngen auf gleicher Höhe wie um Mitte des Monat Mai. In Chicago erreichten die Preise für kurze Sichten die gleiche Höhe wie Mitte Mai, für lange Sichten die Höhe wie zum Ende April. Diese Preisbefestigung in den Vereinigten Staaten glaubt man damit begründen zu können, dass die letzte Regierungsschätzung mit 20.7 Mill. t Winterweizenertrag erheblich unter dem Durchschnitt der mit 22 Mill. t bezifferten letzten privaten Schätzungen liegt. Tatsächlich ist die vorerwähnte amtliche Schätzung jedoch um 190 000 t höher als die vorige auf 20.5 Mill. t bezifferte. Man sieht also, dass die Regierung in ihren Schätzungen erheblich vorsichtiger gewesen ist als die Fachkreise. Tatsächlich soll die durch die feuchtwarme Witterung geförderte Ausbreitung der Rostschäden in den Süd-West-Staaten zu einer derartigen Minderung der Ertragsaussichten geführt haben, dass man in Kansas nur einen Ertrag von 4.1 Mill. t gegenüber 5.2 Mill. t bisher, und in Oklahoma einen solchen von 0.8 Mill. t gegenüber 1.9 Millionen t zu erwarten glaubt. Rechnet man zu der letzten amtlichen Schätzung von 20.7 Millionen t Winterweizen die voraussichtliche Gesamterzeugung an Sommerweizen in Höhe von 7.3 Mill. t hinzu, so kommt man immer noch auf 28 Mill. t Gesamtweizenertrag, so dass unter Hinzunahme des Uebergangsstockes von über 5 Mill. t in den Vereinigten Staaten ein Gesamtvorrat von 32 Mill. t zu Beginn des neuen Erntejahres zur Verfügung stehen dürfte.

In Buenos Aires sind die Preise im Gegensatz zu allen übrigen Weltgetreidemärkten auf dem Stand der Vorwoche verblieben. Nach der letzten Ernteschätzung beläuft sich der Ertrag an Plataweizen auf 5.03 Mill. t. Rechnet man dazu den Ueberhang vom vorigen Jahr in Höhe von 90 000 t, so stand zu Beginn des Erntejahres ein Vorrat von rund 5.1 Mill. t zur Verfügung. Nach Abzug des Inlandverbrauches in Höhe von 2.1 Mill. t und für Saatgut von 600 000 t blieb ein Ausfuhrüberschuss von 2.42 Mill. t. Da der restliche verbleibende argentinische Exportüberschuss an Weizen am 13. Juni auf 1.142 Mill. t angenommen wird, so müssten inzwischen beinahe 1.28 Mill. t verschifft sein, das wären rund 53% des Gesamtausfuhrüberschusses. Stellt man diese Tatsache dem Zehnjahresdurchschnitt der argentinischen Weizenausfuhr gegenüber, so zeigt sich für dieses Jahr ein Zurückbleiben um etwa 7% oder im Vergleich zum Jahre 1930 mit einer ebenfalls kleinen Ernte um 12%. Die Ursache hierfür ist in einem ungewöhnlich starken Rückgang der Verschiffungen nach Europa, mit Ausnahme von Deutschland, zu sehen. Demgegenüber hat Australien im letzten Jahr mit 4.9 Mill. t und damit 9% über dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre eine recht gute Ernte gehabt. Hier erreichten die Ausfuhren in den ersten drei Monaten dieses Jahres eine Höhe von rund 1.12 Mill. t. Im April betrug sie rund 660 000 t und dürfte sich Ende Mai auf rund 2 Mill. t belaufen, während der Zehnjahresdurchschnitt der jährlichen Weizenausfuhr nur 2¼ Mill. t betrug. Bei dieser Entwicklung liegt es durchaus im Bereich der Möglichkeit, dass die Ausfuhr Australiens auf annähernd 3 Mill. t steigen wird. Infolge der Abnahme der Verschiffungen nach Ostasien und der Zusammenballung der Ausfuhr auf die ersten Monate dieses Jahres war der Angebotsdruck des australischen Weizens an den europäischen Märkten derart stark, dass die Preise hierfür unter die Preise für argentinischen Weizen sanken.

In Frankreich wird der Ernteertrag nun schon auf 9—10 Mill. t geschätzt und man macht sich erhebliches Kopfzerbrechen, wie man den nicht im Lande zu verwertenden Ueberschuss von etwa 1.5—2 Mill. t unterbringen will. Infolge der für die Getreidekulturen nunmehr recht guten Witterung ist am italienischen Getreidemarkt eine Entspannung eingetreten. Die im südlichen Italien begonnene Ernte beginnt sich langsam weiter nach dem Norden auszudehnen. Da die Industrie sich in den letzten Wochen stark eingedeckt hat, so hat dies neben den besseren Ernteaussichten erheblich zur Entspannung beigetragen. In Deutschland hat die durch die ungünstige Witterung im April und in der ersten Maihälfte von Mitte Mai ab eingetretene Erwärmung in Verbindung mit recht ergiebigen Niederschlägen zu einem Aufholen in der Entwicklung der Feldfrüchte geführt. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres werden sämtliche Winterfrüchte besser beurteilt. Ausser Italien in beschränktem Masse werden also von den Einfuhrländern nur Griechenland, Portugal und Spanien auf wesentliche Einfuhren angewiesen sein.

Bei den Donauländern verdient die Lage am Weizenmarkt in Jugoslawien am meisten Interesse. Im allgemeinen werden die Ertragsaussichten der neuen Weizenernte etwas ungünstiger beurteilt. Vor allem soll die Blüte des Weizens durch Bodennebel beeinträchtigt sein und darunter soll die Befruchtung gelitten haben. In Bulgarien sind dagegen die Ernteaussichten nach wie vor gut. Mit dem Schnitt von Winterrübsen hat man schon begonnen. Zwar sind die Abgaben der Erzeuger an alter Ernte nur noch gering, trotzdem ist genügend aufgestapelt, so dass die Ausfuhr nicht unterbrochen zu werden braucht. In Ungarn hatte der Weizenmarkt erhebliche Preissteigerungen aufzuweisen. Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht haben die Aussichten eine weitere Besserung erfahren und die Saaten haben die Entwicklungsverzögerung voll und ganz aufgeholt. Nicht ohne Bedeutung für den Weltmarkt ist die Tatsache, dass Russland nach amtlicher Ansicht eine gute Ernte zu erwarten hat. In den Ueberschussgebieten des Südens sollen die Wintersaaten ausgezeichnet stehen und im Wolgagebiet kamen die nötigen Regenfälle. Russland hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres über 140 000 t ausgeführt gegenüber 15 000 t in der gleichen Zeit des Vorjahres. Es bietet noch für Juniverschiffungen Weizen alter Ernte am Weltmarkt an. Die Marktpreise für Getreide und Mehl sollen ferner in letzter Zeit einen erheblichen Rückgang erfahren haben.

Günstige Entwicklung des Kreditvereins-Posen

2% Dividende. — Herabsetzung der Kündigungsfrist für Geschäftsanteile

Am Sonnabend fand im Deutschen Haus die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Kreditvereins-Posen statt, zu der 25 Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Rechtsanwalt Grzegorzewski, betonte eingangs, dass sich die Lage des Kreditvereins im letzten Jahr derart gebessert habe, dass die grössten Hoffnungen für die Zukunft beständen. Erstmalig sei in diesem Jahr ein Gewinn zu verzeichnen, der es gestatte, eine bescheidene Dividende auszuschütten. Ausserdem hätten Aufsichtsrat und Vorstand den Beschluss gefasst, der Generalversammlung eine Herabsetzung der Kündigungsfrist für Anteile von 5 auf 3 Jahre vorzuschlagen.

Aus dem sodann vom Vorsitzenden des Vorstandes, Dr. Thomaschewski, erstatteten Geschäftsbericht ging hervor, dass sich die Flüssigkeit der Bank im Jahre 1937 stark gehoben hat. Der Kreditverein habe deshalb mit der Neuvergebung von Krediten beginnen können. Ein gutes Zeichen sei es auch, dass die Umsätze in den ersten Monaten dieses Jahres stark gestiegen seien und dass sich die Spareinlagen erhöht hätten.

Nach Vorlegung und Genehmigung der Bilanz für das Jahr 1937 wurde beschlossen, eine Dividende von 2% auszuschütten. Der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats folgten die Wahlen zum Aufsichtsrat. Die turnusgemäss ausscheidenden Mitglieder Lange und Kröling wurden einstimmig wiedergewählt. Ausserdem wurden die Herren Arnold Milbradt und Otto Lüneburg neugewählt.

Nachdem der Voranschlag für 1938 genehmigt worden war, nahm die Versammlung einige Aenderungen in den Satzungen vor. Paragraph 5 wurde dahin abgeändert, dass die Hälfte des Geschäftsanteils sofort und der Rest spätestens innerhalb von 10 Monaten — bisher 6 Monaten — zu entrichten ist. Durch Aenderung des § 6 wurde die Tätigkeit des Kreditvereins auf die Wojewodschaft Pommerellen ausgedehnt. In § 7 wurde die Kündigungsfrist für Anteile von 5 auf 3 Jahre herabgesetzt.

Die österreichischen Warenforderungen in Polen

Der Direktor des polnischen Verrechnungsinstitus, Bielobrad, äusserte sich einem Vertreter der „Gazeta Handlowa" gegenüber, im Zusammenhang mit der bevorstehenden Umstellung des polnisch-östererichischen Warenverkehrs auf den gesamtdeutschen Wirtschaftsverkehr mit Polen über die Frage des gegenwärtigen Standes der Verechnungen mit Oesterreich. Danach hatte Oesterreich im Augenblick des Anschlusses ziemlich bedeutende Forderungen an Polen. Diese werden nunmehr im Rahmen des deutsch-polnischen Verrechnungsverkehrs berücksichtigt. Die Regelung dieser Frage dürfte schon in allernächster Zeit erfolgen. Mit dem Abschluss der Verhandlungen über die Einbeziehung Oesterreichs in den gesamtdeutschen Wirtschaftsverkehr mit Polen wird die Oesterreich-Abteilung des polnischen Verrechnungsinstituts aufgelöst. Direktor B. äusserte noch, dass man in Polen durch den Anschluss keine Beeinträchtigung des Handelsumfanges mit dem früheren Oesterreich befürchtet.

Verringerung der Zahl der Devisenbanken

Wie wir aus massgebender Quelle erfahren, erscheint in Kürze eine Anordnung des Finanzministers, nach welcher die Devisenermächtigungen einiger Kreditinstitutionen eingeschränkt werden. Da die betreffenden Institutionen im Laufe des vergangenen Jahres unbedeutende Umsätze gemacht haben und ihre Devisentätigkeit überdies mit Operationen anderen Charakters verbunden ist, werden ihnen die Vollmachten der Devisenbanken entzogen und sie erhalten die geringeren Ermächtigungen von Devisenagenten.

Die Anordnung wird mit der Notwendigkeit einer Zentralisierung des Devisenverkehrs begründet.

Getreide-Märkte

Posen, 20. Juni 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.50—20.75
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
„ 673—678 g/l	17.00—17.50
„ 638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	19.75—20.25
„ II 450 g/l	18.75—19.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
„ I. „ 50%	40.75—41.75
„ Ia. „ 65%	37.75—38.75
„ II. „ 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.25—31.25
„ I. „ 65%	28.75—29.75
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—31.50
Weizenkleie (grob)	13.75—14.25
Weizenkleie (mittel)	12.00—13.00
Roggenkleie	12.75—13.75
Gerstenkleie	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	15.75—16.25
Blaulupinen	15.00—15.50
Winterraps	—
Leinsamen	55.00—57.00
Senf	35.00—37.00
Timothy	30—40
Engl. Raygras	70—80
Kartoffelmehl	30—32.50
Leinkuchen	21.50—2[illegible]
Rapskuchen	15.25—16.25
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.75
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	5.25—5.50
Roggenstroh, gepresst	6.00—6.25
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.50—8.00
Heu, gepresst	8.25—[illegible].75
Netzeheu, lose	9.25—10.00
Netzeheu gepresst	10.25—10.75

Gesamtumsatz: 991 t, davon Roggen 270 t, Weizen 175 t, Gerste 90 t, Hafer 5 t, Mühlenprod. 284 t, Samen 132, Futter und andere 35 t.

Bromberg, 17. Juni. Amtliche Notierungen **der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise**: Standardweizen I 24.75—25.25 Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 20.75—21, Gerste 17.00—17.25, verreg. Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenkleie grob 14.25—15.00, mittel 13.50—14, fein 13—13.50, Roggenkleie 13.25 bis 14, Gerstenkleie 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24 bis 27, Gelblupinen 15.25—15.75, Blaulupinen 13.50—14, Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, englisches Raygras 95—100, Leinkuchen 22 bis 22.50, Rapskuchen 15.25—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17.75—18.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.50, pommereller Speisekartoffeln 3.50 bis 4.00, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Gesamtumsatz beträgt 788 t. Weizen 151 — ruhig, Roggen 199 — ruhig, Gerste 50 — ruhig, Hafer 15 — ruhig, Weizenmehl 25 — ruhig, Roggenmehl 142 — ruhig.

Warschau, 18. Juni. **Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau**: Rotweizen 27 bis 27.50, Einheitsweizen 27 bis 27.50, Sammelweizen 26.50 bis 27, Standardroggen I 20.50—20.75, Standardgerste I 18.25 bis 18.50, Standardgerste II 17.75—18, Standardgerste III 17.50—17.75, Standardhafer I 22 bis 22.75, Standardhafer II 20.25 bis 21, Weizenmehl 65% 38.50—39.50, Schrotmehl 95% 23—23.75, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 14—14.50, fein und mittel 12.75 bis 13.25, Roggenkleie 13—13.50, Gerstenkleie 12—12.50, Felderbsen 24—27, Viktoriaerbsen 30—31, Folgererbsen —.—, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.25 bis 15.75, Gelblupinen 17.00 bis 17.50, Leinsamen 90% 52.50—53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1092 t, davon Roggen 221 — ruhig, Weizen 42 — ruhig, Gerste 20 — ruhig, Hafer 35 — ruhig, Weizenmehl 232 — ruhig, Roggenmehl 363 — ruhig.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 20. Juni 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	68.75 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	69.00 G
4% Prädien-Dollar-Anleihe (S. III)	42.50+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	
grössere Stücke	62.50 G
kleinere Stücke	64.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.00 G
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	—
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	—
4% Konsol.-Anleihe	67.00 G
4½% Innerpoln. Anleihe	64.75 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	119.00
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Juni 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren belebt, in den Privatpapieren schwächer.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 80.75—81.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.25, 3proz. Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 81.88—82.25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.00—67.20, 5proz. Staatliche Konvers.-Anleihe 1924 70.25, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.25, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25, 8 prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 110.26, 4½proz L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 64.38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 73.50 bis 73.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 66.00.

Aktien: uneinheitlich. Notiert wurden: Bank Polski 119.50 Warsz. Tow. Fabr. Cukru 32.25, Węgiel 27—27.50, Lilpop 74, Ostrowiec Serie B 57.50, Starachowice 35.50, Żyrardów 47.50—48.



Heute nacht entschlief sanft in Bad Nauheim an den Folgen seiner schweren Kriegsverletzung unser guter Bruder, Schwager und geliebter Onkel

Paul Bitter

Zołędnica

im Alter von 40 Jahren.

Über 20 Jahre lang hat er sein schweres Leiden und hartes Schicksal ohne Klage heldenhaft getragen.

Maria Lauffs, geb. Bitter, Żerniki
Ernst Lauffs, Żerniki
Wilhelm Bitter, Gostkowo
Elisabeth Bitter, geb. Küster, Gostkowo
Martha Reigers, geb. Bitter, Münster i. W.
Gottfried Reigers, Oberregierungsrat, Münster i. W.
Ruth Koch, geb. Bitter, Kamin
Franz Koch, Kamin
Hedwig Heising, geb. Bitter, Sobótka
Hans-Hellmuth Heising, Sobòtka
Dr. Albert Bitter, Breslau
Hanne Bitter, geb. Hövener, Breslau
Eva Bonse, geb. Bitter, Wilczyna
Albert Bonse, Wilczyna
Irmgard Becker, geb. Bitter, Borucin
Hubert Becker, Borucin
Günther Bitter, Żołędnica
Hellmuth Bitter, Orla
14 Neffen und Nichten.

Żołędnica pow. Rawicz, den 18. Juni 1938.

Das Seelenamt mit anschließender Beisetzung findet am Mittwoch, dem 22. Juni, um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche Herrnstadt Kr. Guhrau statt.

Restaurant „Pasaż Apollo"

Fr. Ratajczaka 15.

Ich gebe hiermit zur Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage mein Restaurant liquidiert habe. Gleichzeitig möchte ich allen meinen Gästen, Freunden und Gönnern auf diesem Wege meinen besten Dank für die langjährige Unterstützung aussprechen.

Meinem Nachfolger wünsche ich den besten Erfolg!

Władysław Wiśniewski, Poznań
„PASAŻ APOLLO"

Viehwaage
1250 kg Tragkraft, sehr gut erhalten, für 200 zł zu verkaufen.
Daselbst auch ein
Selbstfahrer
geeignet als Feldwagen, fast neu, und sehr leicht, billig zu verkaufen. Anfragen unter **1789** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gelegenheitskauf
Perser-Teppiche
Offert. unt. **1786** an die Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Gartenschläuche
sowie alle anderen Gummiartikel liefert preiswert
F-ma „Gumy"
27 Grudnia 15, Hof.

Mit 400—500 000 Hfl. Anzahlung in Devisen suche ich ein
Industrie-Rittergut
im Posenschen oder Pommerellen. Offerten
A. Kamrowski,
Zoppot, Seestraße 48

Landaufenthalt
für 2 Erwachsene und 2 Kinder (8 u. 10 Jahre) in waldreicher Gegend gesucht. Offerten unter **1772** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3

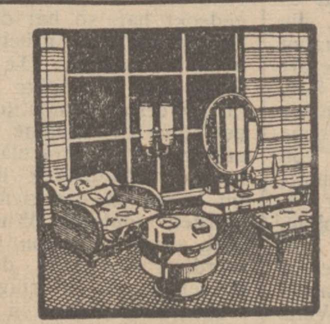
Französische
Plissees
Krausen, glockengeformte Plissees, Dampfdekatisation, Hohlsaum, Kurbelstich, Beziehen von Stoffknöpfen jeder Größe führt schnellstens aus.
Pl. Wolności 9, W. 12.



Titania
ist u. bleibt die Königin der Milchseparatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.
W. Gierczyński,
Poznań,
św. Marcin 13.
Grösstes Ersatzteillager



R. Barcikowski S. A. Poznań



MÖBEL
Polstermöbel — Einzelmöbel
E. u. F. Hillert
Möbelfabrik
Inh.: Ernst Hillert, Tapeziermeister
Fritz Hillert, Tischlermeister
Poznań, ul. Stroma 23, Tel. 72-23

Lokal Licytacji — Auktionslokal
Brunon Trzeczak
Stary Rynek 46/47 (früher Wroniecka 4)
Vereideter Taxator und Auktionator
verkauft täglich 8—18 Uhr
Wohnungseinrichtungen, versch. kompl. Salons, kpl. **Herren-, Speise-, Schlafzimmer,** kompl. Küchenmöbel, Pianino, Flügel, Pianola, Heiz-, Kochöfen, Einzelmöbel, Spiegel, Bilder, Tischgedecke, prakt. Geschenkartikel, Geldschränke, Ladeneinrichtungen usw. **(Uebernehme** Taxierungen sowie Liquidationen von Wohnungen u. Geschäften beim Auftraggeber bzw. auf Wunsch im eigenen Auktionslokal.

Gardinen
Steppdecken
Ausstattungen
Herrenwäsche
Damenwäsche
Kinderwäsche
Bettwäsche
Trikotagen
Berufskleidung
Strümpfe usw.
stets in großer Auswahl
J. SCHUBERT
Poznań,
Stary Rynek 76 gegenüber der Hauptwache
Telefon 1008.
ulica Nowa 10 neben der Stadt-Sparkasse. Tel. 1758

Deutsche Schrift verhindert Satzfehler

Anzeigen
für alle Zeitungen
durch die
Anzeigen-Vermittelung
Kosmos Sp. z o. o. **Poznań**
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Tel. 6105.

Geld
gewinnen **kann nur** der Besitzer eines Lotterieloses der Kollektur
C. Jerzykiewicz, Poznań,
ul. Pocztowa 30. Tel. 5450.
Ziehung I. Kl. beginnt am 22. Juni
Bestellungen von ausserhalb werden prompt erledigt.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	10	„
Stellengesuche pro Wort	5	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

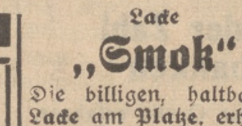
Wir liefern günstig, sofort von unseren Lägern:
Grasmäher 4 1/2',
Grasmäher mit Handablage,
Getreidemäher 5',
Bindemäher
Heuwender kombiniert mit Schwadenrechen
alles **Original-Fabrikat „Deering",**
Wir bitten, beim Kauf der **Getreidemäher** auf die **Schnittbreite** zu achten!
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Eilangebot!
4-armige **Kandelaber,**
5- „
1 großes Tablett
in rein Silber
außergewöhnlich billig
Caesar Mann Poznań
ul. Rzeczypospolitej 6.



Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Für Ferien
und
Reise



empfehle
in großer Auswahl
Badetrikots
für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sporthemden
Oberhemden
Wäsche aller Art
J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Lacke
„Smok"
Die billigen, haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- u. Farbenhandlungen.

Korbwaren
Bürsten,
Wäscheleinen,
Bindfäden,
Holzwaren und
Angelgeräte
empfiehlt billigst
F. Mehl, Poznań,
ul. Kraszewskiego 3.

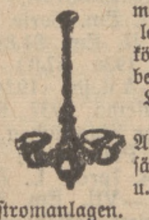
Möbel, Kristallsachen
verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl Gelegenheitskauf.
Jezuicka 10
(Świętosławska)

Zur Einkochzeit!
Original-Frischhalter „Beco" deutsches Fabrikat, in tadellosem Zustande, billigst zu verkaufen.
Zu erfragen
Zaedow, Zacisze 8, m. 1
(bei ul. Jasna).

Farben
Lacke
Pinsel
engl. **Nu Enamel**
Lack-Vertretung
nur
Drogerja Warszawska
Inh.: R. Wojtkiewicz
Poznań,
ul. 27 Grudnia 11.
Postfach 250.

Maschinen-, Zylinder-, Motoren-, Auto- Oele
Wagen-, Stauffer- Fette
billigst
Woldemar Günter
Landmaschinen und Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Telefon 52-25

Enorme Auswahl



moderner Beleuchtungskörper. Zubehörteile für Licht und Telefon. Ausführung sämtl. Stark- u. Schwachstromanlagen.
Fachm. Bedienung.
Angem. Preise.
Idaszak & Walczak
Św. Marcin 18
Telefon 1459.



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.

Kaufgesuche

Feldbahn-Schienen
gebraucht, in betriebsfähig. Zustande — 65 mm hoch — zu kaufen gesucht. Offert. erbeten unter Nr. **„25,1"** an **„Par" Poznań.**

Zu kaufen gesucht reinrassiger
Angorarammler
Angebote mit Preis an
Dom. Dobra, p. Turecki.

Grundstücke

117 Morgen
(Rüben) prima Häuser, Barzahlung 26 000 zł, verkaufe. Offerten unter **1782** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Rittergut
1 100 Morgen in Kultur, Nähe Poznań, totem und lebendem Inventar, voller Ernte, verkauft
Hinz, Poznań
Stary Rynek 59/60 7.

Tiermarkt

Persische Windhunde
(Saluki) Zwinger „Ostenland" abzugeben. Hündin grau 200 zł, Rüde 2 Monate, weiß-grau 150 zł.
Frau **Walther Poznań**
Deutsches Generalkonsulat.

1 Jagdhund
Dt. Kurzhaar, Brauntiger, im 3. Felde, sehr gute Nase Ia Appell, scharf auf Raubzeug und mannfest, umständehalber gibt ab
E. Minke, Poznań
ul. Kantaka 7.

Ia Sumpfbiber
(Nutria) zu verkaufen.
Droga Urbanowska 47,
Wohnung 3.

Pensionen

Nehme zum neuen Schuljahr
Gymnasiasten
in Pension (polnisches Haus) 2 Min. Schillergymnasium.
Żuchowska,
Półwiejska 25—7.

Unterricht

Suche die
Bekanntschaft
einer deutschen Dame, zwecks **Konversation,** welche die poln. Sprache nicht beherrscht.
Galkiewiczówna
Poznań, ul. Wodna 1.

Offene Stellen

Verkäufer
und
Lehrling
sucht
F. Müller
Kcynia, Eisenh.

Einfachen
Hofbeamten
Deutsch-Polnisch sucht zum 1. Juli
Majętność Wojnowice.

Jungen
Schlosser
mit guten Kenntnissen in Auto- und Motorradarbeiten stellt sofort ein
G. Huth, Kostrzyn.

Suche bestempfohl.
Hauslehrer(in)
mit guten polnischen Sprachkenntnissen zum 1. September für 10jähr. Knaben u. 8jähr. Mädchen.
Frau
Anna-Luise Bardt
geb. v. Hantelmann
Lubosz, pow. Międzychód

Suche zum 1. Juli für kl. frauenl. Gutshaushalt ehrl., fleißiges, solides
Hausmädchen
Perfekt im Servieren, Wäschebehandl. Glanzplätten, etwas Kochkenntnisse Bedingung (Wirtin vorhanden). Gehalt 35 zł. Bewerbungen mit langjähr. lückenlosen Zeugnisabschr. erb. an:
Majętn. Godziszewo
poczta Łobżenice,
pow. Wolsztyn.

Heirat

Bäckermeister
in guter Stellung, 29 J. alt, evgl., stattliche Erscheinung wünscht zwecks Übernahme einer gutgehenden Bäckerei eine geschäftstüchtige Dame mit Barvermögen zu heiraten. Zuschriften mit Lichtbild erbeten unter **„Strengste Diskretion"** an Alois Springer, Bielsko, 3-go Maja 7.

Verschiedenes

Detektivbüro
Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Achtung!
Hausbesitzer!
Lege vorschriftsmäßige **Sammelantennen** an, aus haltbarem Material, konkurrenzlose Preise, unentgeltliche Kostenanschläge, fachgemäße Ausführung.
„Lira", Podgórna 14.
Tel. 5063.

Hebamme
Krajewska
Fredry 2, Wohn. 6,
erteilt Rat und Hilfe

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
Förster oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüchen. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 J. alt, geb. O. O. - Schlesier, 1,73 m groß, verheiratet, kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- und Niederjagd, gut. Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig, gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik - Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen
Hubert Pardulla
Jaworze, poczt. Książki,
Pomorze.